



Gemeinsam für das Klima

Ein praktischer Leitfaden für gemeinschaftliche Aktionen

Herausgeber: Jane Goodall Institute Austria

Konzeption und Redaktion: Denisa Morongová, Radoslava Krylová und Barbora Kosinová, NESEHNUTÍ Brno (nesehnuti.cz); Martina Urbanová, Tereza Kavalírová und Eva Gáliková, Green Foundation (greenfoundation.eu); Julia Huber und Diana Leizinger, Jane Goodall Institute Austria (janegoodall.at)

Layout und Illustration: Jakub Kriš

Übersetzung und Lektorat: Katharina Böck

Herausgegeben im Jahr 2023 von Jane Goodall Institute Austria, Belvederegasse 26, 1040, Wien

Diese Publikation ist ein Ergebnis des Projekts Together for the Climate: New Solutions and Innovations for Youth Climate Action.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, welcher nur die Ansichten der Verfasser wiedergibt, und die Kommission kann nicht für eine etwaige Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.

Warum sollten wir gemeinsam etwas für das Klima tun?	2
Abschnitt 1: 4 Schritte zum Aktivwerden	10
Die Roots & Shoots-Methode	11
Die 4 Schritte auf einen Blick	12
Abschnitt 2: Aktivitäten und Hilfsmittel	32
Community Mapping	33
Wählt eine Methode zur Entscheidungsfindung	39
Meine persönliche Absicht	40
Die Dyade	42
Gefühle erkennen	42
Abschnitt 3: Klimawandel – was hat es damit auf sich?	44
12 Fakten zum Klimawandel, die jede:r kennen sollte	46
Ursachen und Folgen – alles ist miteinander verbunden!	50
Ursachen und Folgen direkt vor unserer Haustür	52
Anpassung, Abschwächung, Aktion!	57
Was wollen wir? VERÄNDERUNG! Wann wollen wir sie? JETZT!	60
Vertiefe dich und lass dich anderswo inspirieren	66
Über uns	69



Warum sollten wir gemeinsam etwas für das Klima tun?

Hast du das Gefühl, dass es um dich herum vieles gibt, das verändert werden könnte? Vielleicht fragst du dich, wie du etwas für deine Gemeinschaft, für die Umwelt, für das Klima tun kannst. Du bist nicht allein! Fast 90 % der 16- bis 24-Jährigen in Mitteleuropa geben an, dass sie versuchen, durch ihr Verhalten eine Verschärfung des Klimawandels zu vermeiden. Die meisten von ihnen sind jedoch der Meinung, dass sie mehr tun könnten.¹ Deshalb haben wir diesen Leitfaden entwickelt – um junge Menschen wie dich zu ermutigen, zu motivieren und zu inspirieren, an lokalen Klimaschutzprojekten mitzuarbeiten und die Beziehungen in den Gemeinden zu stärken.

In diesem Leitfaden haben wir die Erfahrungen von jungen, aktiven Menschen, Jugendbetreuer:innen und Jugendleiter:innen gesammelt, die sich für uns bisher am besten bewährt haben. Wir haben ein 4-Schritte-Modell zusammengestellt, das dich durch den Prozess führen soll, damit du dich von den Geschichten anderer junger, engagierter Menschen inspirieren lassen, deine Gemeinschaft kartieren, dein Projekt auswählen, planen und umsetzen und es am Ende gemeinsam mit deiner Projektgruppe feiern kannst. Wir bieten spezifische Aktivitäten und Hilfsmittel an, die wir in unserer Praxis gerne

verwenden und von denen wir glauben, dass sie auch für dich nützlich sein könnten. Am Ende sind weitere Daten und Quellen über den Klimawandel selbst angegeben für diejenigen, die das Gefühl haben, dass sie nicht genug Informationen haben oder die tiefer in die Materie eintauchen möchten.

99,9 % der weltweiten wissenschaftlichen Gemeinschaft sind sich einig, dass die raschen Veränderungen durch menschliche Aktivitäten beschleunigt werden.^{2,3} Alle Fakten und Erfahrungen, wie Hitzewellen und extreme Dürreperioden oder starke Regenfälle und Überschwemmungen, zeigen, dass die Auswirkungen des Klimawandels eine große globale Bedrohung darstellen.⁴ Da der Klimawandel alle Lebewesen betrifft, braucht es eine ganzheitliche Herangehensweise. Sie muss über uns als Individuen hinausgehen. Nationen, Institutionen, Unternehmen und lokale Gemeinschaften auf dem ganzen Planeten sollten ihren Beitrag leisten. Hier ist gemeinsames Handeln für das Klima gefordert, denn schließlich können wir mehr erreichen, wenn wir uns gegenseitig unterstützen.

Das Stärken gesunder Beziehungen



- die Fähigkeit, bereichernde und freundschaftliche, zwischenmenschliche Beziehungen aufzubauen und zu pflegen
- die Fähigkeit, die inneren Ressourcen zu erneuern, aus denen ich aktive Hoffnung und Glauben schöpfe (Verständnis für meine Bedürfnisse und Gefühle)

Kritisches und systematisches Denken



- Kritisches und systematisches Denken
- aktives Interesse am Weltgeschehen
- die Fähigkeit, über die Zukunft nachzudenken zu können
- die Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

4

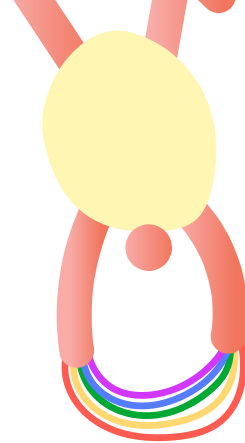
Teil von autonomen und widerstandsfähigen Gemeinschaften sein

- die Fähigkeit, sich im Sinne des gegenseitigen Lernens zu organisieren (Skill-Sharing) und gemeinsam zu handeln
- die Fähigkeit, sich von Widrigkeiten zu erholen



Vorstellungskraft

- die Fähigkeit, sich etwas vorzustellen



Teil von lokalen Gemeinschaften sein

- die Fähigkeit, Fertigkeiten zu erkennen und zu entwickeln, die helfen, die Bedürfnisse einer Gemeinschaft zu erfüllen
- die Fähigkeit, ein unterstützendes Netzwerk aufzubauen, zu pflegen und zu nutzen
- die Fähigkeit, lokale Ressourcen nachhaltig zu nutzen (Selbstversorgung mit Lebensmitteln, Energie usw.)

Zusammenarbeit und Mitgefühl, Gerechtigkeit und Gleichwertigkeit

- die Entwicklung von Empathie und Solidarität
- die Fähigkeit zu offener und gewaltfreier Kommunikation



Inspiziert von⁵

5

Worauf kannst du dich freuen?

- Stärkung deiner Fähigkeiten zur Durchführung wirkungsvoller, gemeinschaftlicher Aktionen.
- Praxistipps für die Planung und Umsetzung deines eigenen Klimaschutzprojekts.
- Zentrale Informationen über den Klimawandel und seine tatsächlichen Auswirkungen auf unsere Gesellschaft.
- Geschichten über junge Menschen, die bereits aktiv sind.

Wir haben deine Freunde gefragt

Hast du Lust, etwas gegen die aktuelle Situation zu unternehmen? Hast du gleichzeitig auch einige Ängste? Du bist nicht allein! Im Jahr 2021 haben unsere Teams eine Studie durchgeführt, um herauszufinden, wie die Einstellung junger Menschen zum Klimawandel und zum Klimaschutz ist.⁶ Wir haben auch untersucht, was der lokalen Beteiligung und dem Aktivwerden geholfen hat und was nicht in

allen drei Ländern: Tschechien, Slowakei und Österreich. Werfen wir einen Blick auf die interessantesten Ergebnisse:

1 Die Mehrheit der jungen Menschen hat das Gefühl, dass der Klimawandel sich auf ihr tägliches Leben auswirkt und ist deshalb bereit, ihr Leben dementsprechend zu ändern. Der Anteil der Leugner:innen, die kein Interesse haben oder ihren Lebensstil nicht ändern wollen, liegt bei weniger als einem Fünftel. Das heißt, diese Gruppe ist zwar laut, aber nicht sehr groß. Lasse nicht zu, dass der Lärm der Meinungen anderer deine eigene innere Stimme übertönt.

2 Die überwältigende Mehrheit der jungen Menschen in allen drei Ländern glaubt, dass der Klimawandel vom Menschen verursacht wird. Ebenso glauben die meisten jungen Menschen, dass der Klimawandel schneller voranschreitet als erwartet, weshalb sie auch der Meinung sind, dass wir jetzt handeln müssen, da sich die Situation sonst dramatisch verschlimmern wird. Es ist wichtig, daran zu denken, dass jede einzelne Veränderung wichtig ist. Große Veränderungen fangen immer im Kleinen an.

3 Vor allem junge Frauen und Menschen, die in städtischen Gebieten leben, sind eher bereit dazu, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um den Klimawandel zu bekämpfen. Die Mehrheit gibt jedoch zu, dass sie mehr tun könnten. In Österreich ist der Anteil der jungen Menschen, die sich bemühen, alles zu tun, was sie können, am höchsten – sogar doppelt so hoch wie in der Slowakei und Tschechien. Was den Wissensstand zu ausgewählten Schlüsselthemen im Zusammenhang mit dem Klimawandel betrifft, so sind die jungen Österreicher:innen am sachkundigsten von allen drei Ländern. Es ist völlig in Ordnung, zuzugeben und zu akzeptieren, dass wir alle unterschiedliche Ausgangspunkte haben, wenn wir etwas lernen und erreichen möchten. Wir dürfen nicht vergessen, dass wir selbst unser eigenes Maß an Interesse, Kapazität und Aktivität zur Bekämpfung des Klimawandels finden müssen. Es ist nicht sinnvoll, unser Niveau mit dem anderer zu vergleichen, die möglicherweise eine andere Ausgangslage haben.

4 Junge Menschen sind der Meinung, dass es in erster Linie Aufgabe der Wirtschaft, der internationalen Akteure, der Regierung und der lokalen Behörden ist, den Kampf gegen den Klimawandel

anzuführen. Junge Tschech:innen und Slowak:innen haben eine passive Rolle eingenommen, während die Österreicher:innen sich selbst eine viel aktivere, zentrale Rolle zuschreiben, um die Verantwortlichen zum Handeln zu bewegen. Wir alle wissen, dass Rahmenbedingungen, Programme und Entscheidungsträger:innen maßgeblich für die Handlungen in der Wirtschaft verantwortlich sind. Aber wir alle teilen uns diese Verantwortung. Wir sind es, die darauf drängen müssen, dass die Regierungen die Rahmenbedingungen zum Schutz des Klimas verändern. Werde ein aktiver Teil der Game-Changer-Community!

5 Die drei Hauptgründe, die junge Menschen daran hindern, ihren CO₂-Fußabdruck zu verringern, sind fehlende Ressourcen, fehlende Entscheidungsmöglichkeiten und fehlende Optionen an ihrem Wohnort. Geld scheint das Haupthindernis für Österreicher:innen und Tschech:innen zu sein, aber Slowak:innen fehlt es außerdem an verfügbaren Möglichkeiten. Ein Gefühl der Sinnlosigkeit, nicht genügend Zeit oder Informationen zu haben, und ein Zögern vor öffentlicher Stellungnahme halten junge Menschen davon ab, sich gesellschaftlich zu engagieren. Wir werden oft durch das

systematische Narrativ eingeschränkt, dass junge Menschen nicht genug sind (für jegliche Art von Veränderung oder persönlichen Zielen), weil sie nicht genug Erfahrung haben. Das ist ein sehr bedauerlicher Glaube im kollektiven Denken unserer Gesellschaft. Vielleicht hat unsere Studie deshalb gezeigt, dass es viele andere junge Menschen gibt, die ähnliche Gefühle haben – Wut, Angst, Hilflosigkeit und Traurigkeit. Aber vielleicht macht es auch Mut zu wissen, dass die meisten jungen Menschen dem Klimawandel nicht gleichgültig gegenüberstehen. Lasst uns Kontakte knüpfen und gemeinsam Spaß haben! Es ist an der Zeit, die Ärmel hochzukrempeln.

“Jedes Mal, wenn du etwas tust, das die Welt besser macht, für Menschen, Tiere oder die Umwelt, fühlst du dich gut. Und wenn man sich gut fühlt, will man sich noch besser fühlen. Also tust du etwas anderes und inspirierst andere um dich herum, sich anzuschließen und ebenfalls etwas zu tun.”⁷

Jane Goodall



¹ Inspiriert von: Hroudová, Z. (2021). Competence pro kolaps. In: Volmutová, T. (Ed.) Jak vzdělávat o klimatické krizi. Je změna možná? Brno: NaZemi. (pp. 30-32). ISBN 978-80-88150-49-7. Abgerufen von: https://nazemi.cz/wp-content/uploads/2021/03/sbornik_os_2021_je_zmena_mozna.pdf

² Mark Lynas et al. (2021). Greater than 99% consensus on human caused climate change in the peer-reviewed scientific literature. Environmental Research Letters. 16(11). Abgerufen von: <https://iopscience.iop.org/article/10.1088/1748-9326/ac2966/pdf>. [24-01-2023].

³ Neukom, R., Steiger, N., Gómez-Navarro, J.J. et al. (2019). No evidence for globally coherent warm and cold periods over the preindustrial Common Era. Nature. 571. 550–554. Abgerufen von: <https://doi.org/10.1038/s41586-019-1401-2>. [24-01-2023].

⁴ Europäische Umweltagentur. (2021, 28.6.). Climate change impacts in Europe's regions. EEA.Europa.eu. <https://www.eea.europa.eu/signals/signals-2018-content-list/infographic/climate-change-impacts-in-europe/view>.

⁵ Inspiriert von: Hroudová, Z. (2021). Competence pro kolaps. In: Volmutová, T. (Ed.) Jak vzdělávat o klimatické krizi. Je změna možná? Brno: NaZemi. (pp. 30-32). ISBN 978-80-88150-49-7. Abgerufen von: https://nazemi.cz/wp-content/uploads/2021/03/sbornik_os_2021_je_zmena_mozna.pdf

⁶ Inspiriert von: Hroudová, Z. (2021). Competence pro kolaps. In: Volmutová, T. (Ed.) Jak vzdělávat o klimatické krizi. Je změna možná? Brno: NaZemi. (pp. 30-32). ISBN 978-80-88150-49-7. Abgerufen von: https://nazemi.cz/wp-content/uploads/2021/03/sbornik_os_2021_je_zmena_mozna.pdf

⁷ Jane Goodall Institute Austria [@jgiaustria]. (2023, January 18). Aktiv werden und inspirieren - Dr. Jane Goodall [Video - Shorts]. Youtube. <https://www.youtube.com/shorts/CPXUTUkXtso>.



Abschnitt 1: 4 Schritte zum Aktivwerden

Roots & Shoots – Wie bitte? :)

Um aktiv zu werden, so viel wie möglich zu bewirken und dabei noch Spaß zu haben, möchten wir dich dazu einladen, Teil des globalen Aktionsprogramms Roots & Shoots (R&S) zu werden. Ziel des Programms ist es, eine bessere Welt für Menschen, Tiere und die Umwelt zu schaffen. Konkret geht es darum, selbst gewählte Projekte gemeinsam mit anderen in der eigenen Umgebung zu planen und umzusetzen.

Das Programm wurde vor mehr als 30 Jahren von Dr. Jane Goodall ins Leben gerufen, einer britischen Verhaltensforscherin und Umweltaktivistin, die durch ihre bahnbrechenden Forschungen über Schimpansen und ihre Ähnlichkeiten mit uns Menschen bekannt wurde. Das Programm verbindet zehntausende aktive Menschen in über 60 Ländern.

Die Idee hinter dem Namen Roots & Shoots, also Wurzeln und Sprösslinge, wird von Dr. Goodall folgendermaßen erklärt:

Wurzeln kriechen überall unter der Erde und bilden einen festen Grund. Pflanzensprösslinge scheinen sehr zart, aber um Licht zu erreichen, können sie Mauern durchbrechen. Stellt euch

vor, dass diese Mauern all unsere Probleme sind, die wir unserem Planeten auferlegt haben. Hunderte und tausende junger Menschen auf der ganzen Welt können diese Mauern durchbrechen und die Welt zu einem besseren Ort machen.

Willst du also auch aktiv werden und Teil des R&S-Netzwerks werden? Los geht's!

Die Roots & Shoots-Methode

R&S gibt dir die Möglichkeit, die Herausforderungen in deinem unmittelbaren Umfeld (deiner Gemeinde, deiner Stadt, deinem Bezirk) zu verstehen und durch dein Handeln zu deren Lösung beizutragen.

Finde einige Gleichgesinnte und bildet gemeinsam eine Gruppe, damit eure Ideen eine größere Wirkung entfalten können. Keine Sorge, du bist nicht allein mit deinem Wunsch, aktiv zu werden. Ein Projekt gemeinsam mit anderen umzusetzen, erfordert manchmal Geduld und starke Nerven, aber es macht auch viel Spaß, gemeinsam aktiv zu werden und das eigene Umfeld positiv zu verändern.

Jede Person kann ihre individuellen Stärken einbringen und man kann sich gegenseitig unterstützen und voneinander lernen. Natürlich kannst du die R&S-Vorgehensweise auch nutzen, um ein Projekt allein umzusetzen, ganz wie es dir gefällt.

Wie finde ich eine Gruppe?

Vielleicht hast du in deinem Freundeskreis schon jemanden im Auge, der mitmachen möchte? Wenn nicht, auch kein Problem!

- Wenn du in Österreich zu Hause bist, dann schreib einfach an das Jane Goodall Institute Austria unter rootsandshoots@janegoodall.at und wir unterstützen dich dabei, weitere Gleichgesinnte zu finden.

- Wenn du in Tschechien lebst, wende dich an die Organisation NESEHNUTÍ unter brno@nesehnuti.cz.

- Und wenn du in der Slowakei bist, wende dich an die Organisation Green Foundation unter info@greenfoundation.eu.

Du kannst auch im nächsten Abschnitt nachsehen. Dort findest du weitere Initiativen, die im Bereich des Klimaschutzes in Mitteleuropa aktiv sind.

Die 4 Schritte auf einen Blick:

1. Lass dich inspirieren!

Es gibt bereits Hunderttausende junger Menschen, die sich aktiv dafür einsetzen, die Welt zu verbessern. Lass dich von den Projekten und Ideen anderer inspirieren.

2. Von einer Idee zu einem konkreten Projekt!

Der zweite Schritt besteht darin, das unmittelbare Umfeld zu analysieren und besser zu verstehen, um Herausforderungen, aber auch mögliche Lösungen zu identifizieren. Wir nennen diesen Prozess Community Mapping, weil er die lokalen Bedingungen innerhalb einer Gemeinschaft auf einer "Landkarte" sichtbar macht und euch hilft, die Bereiche zu finden, in denen ihr etwas verändern wollt.

3. Beginnt. Werdet aktiv!

Mit Hilfe dieser Übersichtskarte habt ihr Herausforderungen und Lösungen identifiziert. Jetzt geht es darum, sich für eine dieser Lösungen zu entscheiden, ein Ziel zu setzen und wichtige Schritte auf dem Weg dorthin zu definieren sowie Rollen zuzuweisen. Und natürlich geht es ans Eingemachte!

4. Geschafft! Reflektieren, bewerten und den Erfolg feiern!

Sobald das Ziel erreicht ist, solltet ihr über die Veränderungen nachdenken, die ihr in eurem Umfeld vorgenommen habt. Analysiert, was bei dem Prozess gut funktioniert hat und was ihr bei künftigen Projekten anders machen möchtet. Mindestens genauso wichtig ist es jedoch, das Erreichte zu würdigen und den Erfolg zu feiern. Euer Projekt hat etwas verändert!

Schritt 1: Lass dich inspirieren!

Finde heraus, woran deine Freunde bereits arbeiten. Lass dich vom Leben und Handeln anderer junger Menschen inspirieren und motiviere dich selbst, aktiv zu werden!

Udržitelný Palacký and Okrašlovací spolek

In Tschechien schließen sich Universitätsstudierende zusammen und setzen sich für den Schutz des Klimas ein. Der Verein Udržitelný Palacký (Nachhaltiges Palacký) ist an der Palacký-Universität in Olomouc tätig. Gemeinsam haben die Mitglieder:innen mehrere Projekte ins Leben gerufen, darunter den Václavka-Gemeinschaftsgarten, einen Umsonstladen, in dem gespendete Gegenstände kostenlos mitgenommen werden können, und die Foodsharing-Plattform FreeFood UPOL. "Die Tatsache, dass wir unter den Mitglieder:innen gegenseitige Unterstützung spüren und sehen, dass auch andere Studierende Interesse an diesen Themen haben, hilft uns bei einer gewissen Klimaangst", sagt Veronika Miklíková, Mitglied der Initiative.

Die meisten ihrer Aktivitäten konzentrieren sich auf Veränderungen hin zu einem nachhaltigeren Lebensstil, die sich auch auf das Klima auswirken:



"Unser Umsonstladen und unsere Online-Plattform zum Teilen von Lebensmitteln helfen den Student:innen, wertvolle Ressourcen nicht zu verschwenden. Anstatt auf einer Mülldeponie zu landen, können neue Besitzer:innen die Waren kostenlos erhalten und die Emissionen, die bei ihrer Herstellung entstehen, werden nicht verschwendet."

Eine ähnliche Aktivität wird von Okrašlovací spolek (Verschönerungsverein) durchgeführt, der an der Fakultät für Sozialstudien der Masaryk-Universität in Brunn tätig ist. Der Verein widmet sich nicht nur der Unterstützung des Gemeinschaftslebens an der Universität und der alternativen Ökonomie durch die Organisation von Wohnseminaren, Tauschbörsen oder eines Umsonstladens, sondern hat auch eine gemeinsame Reise nach Deutschland organisiert, um an der Demonstration *Ende Gelände*¹ gegen den Kohleabbau teilzunehmen. Laut Veronika von Udržitelný Palacký ist es in dieser Phase der Krise auch wichtig, bewusst zu demonstrieren und zu wählen.

Und welche Ratschläge haben die Mitglieder:innen von Okrašlovací spolek für alle, die mit dem Gedanken spielen, etwas Ähnliches zu starten? "In erster Linie: Macht euch keine Sorgen!"

Limity jsme my

Die Aktivitäten für den Klimaschutz in Tschechien sind eher inoffiziell und im Untergrund angesiedelt. Inspiriert von den Aktivitäten von *Ende Gelände* begann eine Gruppe junger tschechischer Aktivist:innen und Student:innen sich zu organisieren und gründete die nicht-hierarchische Bewegung für Klimagerechtigkeit² namens Limity jsme my ([Wir sind die Grenzen](#)). Ihr Ziel? Die Ära der fossilen Brennstoffe zu beenden.

Im Jahr 2015 genehmigte die tschechische Regierung die Überschreitung der Grenzwerte für den Kohleabbau in Nordtschechien, was besonders ärgerlich war, da der Kohleabbau und die Kohleverbrennung den größten Beitrag zum Klimawandel in Tschechien leisten. Dennoch war dies eine Gelegenheit und wie viele andere Kollektive wurde auch Limity jsme my aus den Umständen heraus geboren.

Im Jahr 2017 schlossen sich der Bewegung andere Aktivist:innen und Bürger:innen an; gemeinsam blockierten sie die Bagger im Kohlebergwerk Bílina im Norden des Landes und stoppten den Abbau. Dies war die erste direkte Aktion dieser Art in Tschechien. Seitdem hat dieser Akt des gewaltlosen, zivilen Ungehorsams Hunderte Menschen aller

Altersgruppen im ganzen Land angezogen. Bis 2020 organisierten sie jährlich ein Klimacamp, bestehend aus einer Sommerschule für Klimagerechtigkeit und einem Aktionswochenende, das der direkten Aktion an Orten gewidmet war, die mit Kohleabbau und -verbrennung in Verbindung standen. Im Jahr 2022 nahmen sie ihre Tätigkeit wieder auf, um auf die Kontroversen im Prozess der Energiewende hinzuweisen.

Neben dem jährlichen Klimacamp und den direkten Aktionen bietet Limity jsme my Workshops an, in denen vermittelt wird, wie man sich organisiert, demonstriert, Lobbyarbeit betreibt usw. Sie organisieren auch Klima-Radtouren in den vom Kohleabbau betroffenen Regionen, wobei der Schwerpunkt auf dem Aufbau von Beziehungen zu den lokalen Gemeinschaften liegt.³

Junge Klimabotschafter:innen in der Slowakei

Das Graduiertenprogramm *Klimabotschafter:innen* für junge, engagierte Menschen bietet Roots & Shoots-Absolvent:innen (und anderen jungen Erwachsenen mit ähnlichen Erfahrungen) die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln

und ihre eigenen Ideen für gemeinschaftliche Projekte zur nachhaltigen Entwicklung umzusetzen. In diesem Abschnitt möchten wir euch zwei erfolgreiche Initiativen aus der Slowakei vorstellen:

Juraj Lubik ist einer der aktivsten jungen Menschen, die ihr kennenlernen werdet. Sein Interesse am



Umweltschutz brachte ihn zum Trainingsprogramm für Klimabotschafter:innen, wo er einen Podcast über die Klimakrise⁴ und ihre Lösungen gründete.

Dieser Podcast mit dem Titel *Všetci tu umrieme* (Wir werden alle sterben) konzentriert sich darauf, das Umwelt- und Ökowissen der Öffentlichkeit zu verbessern. Das Ziel des Podcast ist es, mehr über die Auswirkungen des Klimawandels sowohl aus ökologischer als auch aus sozioökonomischer Sicht zu sprechen. Der Podcast richtet sich in erster Linie an junge Menschen, die die Energie haben, etwas zu verändern, aber auch für die breite Öffentlichkeit sind die Episoden zugänglich, sodass jede:r Zugang zu den Informationen hat und ein "Changemaker" werden kann.

Zwei andere junge Studentinnen, Patrícia Králová und Barbora Garguláková, haben auf Instagram ein Profil mit dem Namen @klimejzle erstellt und damit begonnen, klimarelevante Beiträge zu teilen. Bislang konzentrierte sich ihr Interesse auf fossile Brennstoffe und deren Auswirkungen. Die beiden jungen Botschafterinnen wurden von der lokalen Bewegung #klimatapotrebuje angesprochen und sie arbeiten nun an gemeinsamen Beiträgen auf Instagram. Das hat sie gestärkt und ihnen bereits eine Menge

nützliches Know-how und Vernetzungsmöglichkeiten verschafft.

Worum geht es in dem Projekt? Ein Teil des Projekts dreht sich um Literatur, sei es das Lesen von Büchern oder Rezensionen oder das Teilen von Büchern mit anderen. Hierfür wurde auch eine örtliche Bibliothek miteinbezogen, um dort eine eigene Klimaabteilung einzurichten. Sie haben festgestellt, dass die Bibliothekar:innen nicht genug Wissen über den Klimawandel haben und oft nicht wissen, welche Bücher sich mit diesem Thema befassen. Patrícia und Barbora möchten daher diese einzigartige Abteilung aufbauen, damit jede:r, der in die Bibliothek kommt, weiß, wo er diese Bücher finden kann. Patrícia sagt: "Es ist schön zu sehen, dass einige der Bücher an Personen ausgeliehen wurden, die keine ausreichenden Kenntnisse über das Thema Klimawandel hatten. Nachdem sie darüber gelesen hatten, interessierten sie sich für das Thema und sind nun mit Begeisterung und Motivation dabei, sich weiter zu informieren."



Moos-Graffiti: Die perfekte Mischung aus Natur, Kunst & Botschaft

Wusstest du, dass in Österreich täglich Flächen in der Größe von 20 Fußballfeldern versiegelt werden? Natürliche Böden zählen zu den größten Kohlenstoffspeichern der Welt. Durch Bodenversiegelung kommt es leichter zu Überschwemmungen, zur Entstehung von Hitzeinseln und zum Verlust der Biodiversität.

Eine Gruppe von Wiener Student:innen unterschiedlicher Universitäten beschloss, die breite Bevölkerung auf diese Problematik aufmerksam zu machen und sich aktiv für Begrünungsmaßnahmen im öffentlichen Raum einzusetzen. Hierfür waren u.a. folgende Kriterien ausschlaggebend: ein hoch frequentierter Ort, eine relativ rasche Möglichkeit der Umsetzung und ein innovatives Design. So entstand die Idee, ein Moos-Graffiti am Donaukanal zu verwirklichen.

Nach einer ausgiebigen Planungsphase war es endlich so weit. Ein geeigneter Ort am Donaukanal war gefunden – wichtig bei der Suche: ein Platz, wo legales Sprays erlaubt ist und eine Befestigungsmöglichkeit für eine Holzplatte, auf der das

Moos-Graffiti platziert wird, um die Wand nicht zu beschädigen. In einer mehrstündigen Aktion wurde eine Wand mit weißer Farbe übermalt, die im Wald gesammelten Moos-Pölster auf eine Holzplatte geklebt und an der Wand platziert sowie passende Sprüche zum Thema rund herum gesprüht.

Im Mittelpunkt der gestalteten Wand stand das Wort „BETON“, in großen Lettern aus Moos. Ziel war es, mit diesem Widerspruch Aufmerksamkeit bei den Passant:innen zu erregen und mit den Sprüchen zur weiteren Auseinandersetzung mit der Problematik Bodenversiegelung anzuregen.

Alle waren eifrig bei der Sache und zogen die Blicke vorbeigehender Sonntagsspaziergänger:innen auf sich, die auch gerne nachfragten, was denn hier entstehe und warum.

Da die Langlebigkeit der gestalteten Wand an einem so stark frequentierten Ort nicht garantiert werden kann, wurde der Prozess mit Fotos und einem [Video](#) dokumentiert. Darauf basierend wurde ein Blog erstellt, auf dem die Studierenden nähere Informationen zur Bodenversiegelung, eine Anleitung für die Erstellung eines Moos-Graffitis sowie ihre Projekterfahrungen mit anderen teilen. Aktuell ist

der Blog noch im Aufbau, aber ein Sneak-Peak ist bereits [hier](#) möglich!

Die Aktion war ein **voller Erfolg** und das positive Feedback hat die Studierenden bestärkt, weitere Projekte dieser Art umzusetzen.

Schritt 2: Von einer Idee zu einem konkreten Projekt

Im zweiten Schritt geht es darum, die unmittelbare Welt um euch herum – in eurem Stadtbezirk oder eurer Gemeinde – kritisch zu beobachten und besser zu verstehen. Die Methode, die wir dafür vorschlagen, heißt **"Community Mapping"**. Ihr macht die örtlichen Gegebenheiten grafisch auf einer Karte sichtbar und erkennt so leicht Besonderheiten, aber auch Probleme oder Herausforderungen in eurem Umfeld. Diese helfen euch schnell zu erkennen, wo und in welcher Form ein Projekt – euer Projekt – sinnvoll wäre. Dies ist die Grundlage für eure Projektidee.

Informiert euch über das Gebiet, das euch interessiert. Recherchiert im Internet und in den Medien, aber erkundet den ausgewählten Ort auch mit

euren eigenen Augen. Beobachtet die Umgebung, achtet auf Details, bezieht eure Sinne mit ein und sprecht mit Menschen, die dort leben oder arbeiten. Notiert die Informationen, die ihr findet, und fügt sie in eine Karte der Gegend ein. Nutzt dann eure gemeinsame Vorstellungskraft und Kreativität, um darüber nachzudenken, was geschehen könnte, um eure Gemeinschaft widerstandsfähiger gegen den Klimawandel zu machen oder ihn zu verringern.

Wenn ihr euch die Methode genauer ansehen möchtet, geht zum Abschnitt "Aktivitäten und Hilfsmittel", wo ihr sie Schritt für Schritt nachvollziehen könnt!

Was ist eine "Gemeinschaft"?

Was bedeutet "Gemeinschaft" für euch? Es ist wichtig, dass ihr euch als Gruppe darauf einigt, wer eure Gemeinschaft ist, da dies ein zentraler Bestandteil eures Projekts sein wird. Hier sind einige Fragen, die ihr gemeinsam diskutieren könnt:

- Was ist eine Gemeinschaft und welche verschiedenen Gemeinschaften kennt ihr?

- Was macht eine Gemeinschaft aus? Was sind ihre Merkmale?
- Welche verschiedenen Gruppen bilden die Gemeinschaft in eurer Stadt, eurem Bezirk oder eurem Dorf?
- Wie sind diese Gemeinschaften in die Umwelt oder das Ökosystem eingebettet? Wie wird die Gemeinschaft von der Umwelt beeinflusst? Und wie wirkt sich die Gemeinschaft auf sie aus?

Wenn wir über die Orte sprechen, an denen wir leben, werden Gemeinschaften in der Regel anthropozentrisch betrachtet – als Gruppen von Menschen. Dabei kann es sich um eine Gruppe handeln, die gemeinsame Interessen (Hunde, Gärtner:innen, Senior:innen usw.), Werte (Vegetarier:innen, Aktivist:innen usw.) oder religiöse Überzeugungen (Christ:innen, Buddhist:innen) hat, oder sie kann die Bewohner:innen einer bestimmten Region, Stadt oder eines Dorfes darstellen.

Wir sind es gewohnt, eine klare Grenze zwischen Stadt und Natur zu ziehen. Aber wenn ihr euch umseht, werdet ihr wahrscheinlich auch die Natur direkt bei euch vor der Haustür entdecken. Seid ihr zum Beispiel einer Taube in der Stadt begegnet?

Oder habt ihr abends eine Fledermaus gesehen? Vielleicht habt ihr schon mal im Keller eine Maus angetroffen? Gehören diese Wesen auch zu unserer Gemeinschaft oder nicht?

Wenn ihr möchtet, dass euer Projekt für möglichst viele Lebewesen einen positiven Effekt erzielt, ist es eine gute Idee, über Gemeinschaft in einem weiteren Sinne nachzudenken. Das "*Mehr als menschlich*"-Konzept⁵ kann sehr inspirierend sein, da es auf die Existenz von nicht-menschlichem Leben in unseren Siedlungen hinweist. Versucht die städtische Natur und die Beziehungen zwischen Menschen und anderen Lebewesen, zwischen Pflanzen und der Umwelt usw., wahrzunehmen.

Versucht aber auch, auf die verschiedenen Gruppen von Bewohner:innen einzugehen. Natürlich ist die Gemeinschaft, in der ihr das Projekt durchführen werdet, begrenzt und umfasst nicht alle Lebewesen der Welt. Vergesst jedoch bei der Definition der Grenzen nicht, die gefährdeten oder ausgegrenzten Personengruppen, wie etwa Menschen mit eingeschränkter Mobilität oder Migrant:innen, miteinzubeziehen. Auch sie sind Teil der Gemeinschaft, sie haben besondere Bedürfnisse – euer Projekt kann auch ihr Leben verbessern!

Schritt 3: Beginnt. Werdet aktiv!

1. Erstellt ein Projekt

Nachdem ihr euch mit der Situation in eurem Stadtbezirk oder eurer Gemeinde auseinandergesetzt habt, sollte eure Gruppe bereits einige Ideen für mögliche Klimaschutzprojekte haben. Jetzt ist der perfekte Zeitpunkt, um alle Ideen zu Papier zu bringen und diese schwarz auf weiß vor Augen zu sehen:

- Schreibt alle Probleme auf, die ihr anhand der Karte identifiziert habt.
- Diskutiert die Ursachen der verschiedenen Probleme. Welche sind die Wichtigsten?
- Sammelt Ideen, die die Probleme lösen (oder zu ihrer Lösung beitragen), und schreibt sie auf. Versucht die Ideen so zu formulieren, dass sie für alle in der Gruppe verständlich sind.
- Den Ideen sind in der Regel keine Grenzen gesetzt, aber denkt daran, dass die Projekte zu den Fähigkeiten, Kapazitäten, Fertigkeiten und Vorlieben eurer Gruppe passen sollten!

2. Wählt ein Projekt aus

Nun ist es wichtig zu entscheiden, welches Projekt ihr tatsächlich umsetzen wollt. Ihr könnt die Konsensmethode anwenden, um eine Entscheidung zu treffen. Konsens ist kein Kompromiss oder Einstimmigkeit. Diese Methode zielt darauf ab, die besten Ideen aller Gruppenmitglieder und Hauptinteressen zusammenzubringen – ein Prozess, der oft zu überraschenden und kreativen Lösungen führt, die sowohl die/den Einzelne:n als auch die Gruppe als Ganzes inspirieren. Vielleicht ist aber auch die Abstimmungsmethode passender für euch. Im Abschnitt „Aktivitäten und Hilfsmittel“ erfahrt ihr mehr über beide Entscheidungsmethoden samt einer Schritt-für-Schritt Anleitung.

Wenn ihr euch für ein Projekt entschieden habt, ist es an der Zeit, mit der Planung zu beginnen!

3. Projektplanung

WAS?

Definiert eure Projektplanung!

Ziele geben uns die Richtung vor, indem sie den Endzustand beschreiben, den wir erreichen wollen;

wir sollten aus ihrem Wortlaut klar erkennen können, ob dieser erreicht wurde oder nicht. In schwierigen Zeiten helfen uns Ziele auch, uns daran zu erinnern, was wir anstreben, damit wir uns nicht von den Herausforderungen auf dem Weg dorthin ablenken lassen. Denkt sowohl an kurzfristige als auch an längerfristige Ziele. Ein kurzfristiges Ziel könnte sein, einen Workshop zum Thema Begrünung der öffentlichen Infrastruktur an einer Universität abzuhalten. Ein langfristiges Ziel könnte sein, eine bestimmte Anzahl von Student:innen an einer Universität über die Bedeutung der Begrünung öffentlicher Infrastrukturen aufzuklären, um die extreme Sommerhitze zu reduzieren oder die Anzahl der Grünflächen der Universität im nächsten Jahr um 20 % zu erhöhen.

Setzt euch gleich zu Beginn des Projekts zusammen und nehmt euch Zeit, um zu entscheiden, nach welchen Kriterien das Projekt am Ende bewertet werden soll. *Quantitative* Kennzahlen sind hilfreich (z. B. ein Workshop, 20 % mehr begrünte Flächen usw.), weil sie messbar sind, aber vergesst nicht, dass es ebenso wichtig ist, den gesamten Prozess gemeinsam mit der Gruppe zu reflektieren und darüber zu sprechen, was ihr aus dem Prozess gelernt habt und ob die Arbeit daran Spaß gemacht

hat usw. Ihr könnt auch *qualitative* Kriterien für die Bewertung verwenden. Zum Beispiel könnt ihr vor und nach dem Projekt eine Umfrage durchführen, um festzustellen, ob sich das Bewusstsein für das behandelte Thema verändert hat.

WIE?

Überlegt euch, wie ihr diese Ziele erreichen könnt und was ihr dafür tun müsst.

Welche Informationen oder Genehmigungen benötigt ihr? Wer könnte eine wichtige Kontaktperson sein? Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten sind in der Gruppe vorhanden? Wer könnte außerhalb der Gruppe eine wichtige Hilfe sein? Welche Materialien müssen organisiert werden? Werdet ihr Geld benötigen? Wie viel? Macht eine Liste von allem, was benötigt wird! Denkt daran, dass viele Unternehmen und Organisationen gerne bereit sind, euch mit Informationen und Sachspenden zu unterstützen, und dass viele Einheimische euch gerne bei bestimmten Schritten helfen. Traut euch, mit möglichst vielen Sponsoren, Expert:innen und potenziellen Helfer:innen Kontakt aufzunehmen. Manchmal kann es auch nützlich sein, sich an die lokalen Behörden zu wenden, die euch praktisch, finanziell oder mit Ratschlägen helfen können.

WO?

Findet einen idealen Standort, aber auch Alternativen dazu.

Ihr könnt die folgende Checkliste verwenden, um sicherzustellen, dass der Ort geeignet und verfügbar ist:

- Wir haben die Erlaubnis des Eigentümers des Grundstücks (wenn ihr öffentliches Gelände nutzen wollt, braucht ihr die Genehmigung des Bezirks oder der Gemeinde) / Wir haben den Raum reserviert.
- Der Raum ist groß genug für alle Personen, die wir erwarten.
- Der Ort ist für alle zugänglich, auch für Menschen mit eingeschränkter Mobilität oder ältere Menschen.
- Andere Projektmitglieder:innen und Gäste haben die Möglichkeit, zum und vom Projektort zu reisen.
- Es besteht die Möglichkeit, eine Art von Kinderbetreuung für Eltern anzubieten (falls erforderlich).
- Es gibt genügend Tageslicht und frische Luft. Es ist warm genug, aber nicht zu heiß, um zu arbeiten oder sich zu konzentrieren.

Es gibt einen Unterstand im Fall von Regen oder starker Sonneneinstrahlung.

- Es ist möglich, den Ort unseren Wünschen entsprechend einzurichten (um einen Tisch herum sitzen, im Kreis sitzen usw.) und für die Aktivitäten, die wir planen (spielen, beobachten, zuhören, tanzen, arbeiten usw.) umzugestalten.

- Es gibt alle notwendigen technischen und materiellen Einrichtungen (Strom, Projektor, Mikrofon, Toiletten, die Möglichkeit zur Snackzubereitung, usw.).

- Unsere Aktivität wird keine wertvolle natürliche Umgebung beschädigen oder anderen Arten oder gefährdeten Personen schaden.

WANN?

Plant den gesamten Zeitrahmen für euer Projekt.

Erstellt einen Zeitplan für wichtige Meilensteine, d.h. wichtige Ereignisse oder entscheidende Momente, und markiert die entsprechenden Daten. Überlegt euch gleich zu Beginn, wann das Projekt voraussichtlich enden wird, und vergesst das Datum der Feier nicht. Benennt die einzelnen Phasen des Projekts zwischen den Meilensteinen und legt fest,

was in diesen zu tun ist. Achtet auf bereits festgelegte Termine und auf Zeiträume außerhalb des Projekts, in denen ihr nicht arbeiten könnt (Feiertage /Urlaub, Prüfungen, etc.). Es ist wichtig, dass jede:r eine Kopie des gemeinsam erstellten Zeitplans erhält.

WER?

Verteilt die Rollen und Aufgaben innerhalb der Gruppe gerecht.

Dazu müssen zunächst die verschiedenen Tätigkeitsbereiche festgelegt werden. Einige Bereiche sind hier aufgeführt. Überlegt gemeinsam, wie ihr diese Bereiche verwalten könnt, damit sie während des Projekts gut funktionieren.

- Koordination: Führt die einzelnen Verantwortungsbereiche zusammen und behaltet den Überblick über das gesamte Projekt.

- Fundraising: Überlegt Aktionen zum Sammeln von Geld, sucht nach möglichen Sponsoren und behaltet stets die Finanzen im Auge.

- Materialverwaltung: Findet Wege, um Materialien zu sammeln und zu verwalten.

- Externe Kommunikation: Präsentiert das Projekt nach außen und schreibt Texte an Sponsoren und an die Medien.

- Interne Kommunikation: Sorgt für eine reibungslose und respektvolle Kommunikation innerhalb der Gruppe und stellt sicher, dass es klare und ausreichende Möglichkeiten gibt, sowohl persönlich als auch online zu kommunizieren.

- Datenerfassung: Behaltet den Überblick über gesammelte Informationen, Karten, Zeitpläne usw.

- Foto/Videografie: Dokumentiert das Projekt und erstellt Bilder/Videos, die für das Projekt verwendet werden können.

Berücksichtigt bei der Aufteilung der einzelnen Aufgaben, dass niemand eine Aufgabe übernehmen muss, die er nicht mag. Achtet auf die Stärken und Fähigkeiten der anderen. Vielleicht möchte aber auch jemand eine Aufgabe übernehmen, die völlig neu ist und ihn/sie herausfordert. Um sich dessen bewusster zu werden, könnt ihr die Aktivität "Meine persönliche Absicht" im Abschnitt "Aktivitäten und Hilfsmittel" verwenden. Die Zeit, die jede:r investiert, sollte gerecht aufgeteilt werden und die Fähigkeiten und Bedürfnisse der einzelnen Gruppenmitglieder

berücksichtigen. Kümmert euch umeinander und helft euch gegenseitig, wenn ein Teammitglied gestresst ist, sich nicht wohlfühlt, usw.

4. Setzt es um!

Wichtige Tipps für eine erfolgreiche Umsetzung!

- Informiert die zuständigen Behörden in der Gemeinde/Stadt über das geplante Projekt und bittet sie um Rückmeldung, Genehmigungen oder persönliche Beratung.
- Holt ggf. weitere Genehmigungen ein, die für die Durchführung des Projekts erforderlich sind (z. B. für Privateigentum).
- Ladet Mitglieder eurer Gemeinde ein, ihre Leidenschaften und Talente einzubringen, um kreativ zum Projekt beizutragen. Dies kann in Form von direkter physischer Unterstützung wie Handarbeit usw. (Gemeinde/Stadt), der Bereitstellung von Informations- und Begegnungsräumen für die Gemeinde (Bibliothek), Sachspenden (lokale Unternehmen) oder Finanzmitteln (Einzelpersonen) geschehen.
- Findet eine Organisation, deren Aufgabenstellung zum Projekt passt.
- Bereitet euch mit Recherchen auf praktische Lösungen vor, bevor ihr mit potenziellen Projektpartnern Ideen austauscht.

Checkliste für die Kommunikation

Bevor ihr damit beginnt, das Projekt anderen mitzuteilen, setzt euch in der Gruppe zusammen und versucht zu überlegen, wer was über euer Projekt wissen muss und welche Hilfsmittel ihr benötigt, um diese Personen am besten zu erreichen.

Hier ein paar Anregungen:

- Erstellt eine Social-Media-Seite, auf der wichtige Informationen über das Projekt und Foto-/Videodokumentationen der Aktivitäten veröffentlicht werden.
- Erstellt ein Informationsblatt, das ihr an potenzielle Projektpartner, örtliche Behörden und Unterstützer schicken könnt.
- Anstatt einzelne Organisationen, Institutionen, Unternehmen oder Vertreter:innen der aktiven Öffentlichkeit zu kontaktieren, ist es auch möglich, eine öffentliche Informationsveranstaltung über das Projekt (ein Gemeindetreffen) zu organisieren, zu der alle Interessierten eingeladen werden (z. B. in einer örtlichen Bibliothek oder einem anderen Treffpunkt).

HILFE! WAS JETZT?

Herausforderungen!

Herausforderungen, Probleme und unvorhergesehene Änderungen treten bei fast jedem Projekt auf – das ist an sich nichts Schlechtes. Wichtig ist, dass ihr vorbereitet seid und euch im Voraus überlegt, was passieren könnte und wie ihr damit umgeht. Ein kleiner Zeitpuffer hat sich oft als sehr hilfreich erwiesen. Manchmal lassen sich die Dinge einfach nicht überstürzen. Wenn ihr eine schwierige Situation im Team oder während des Projekts erlebt habt, nehmt euch einen Moment Zeit, um gemeinsam darüber nachzudenken, damit ihr daraus lernen könnt:

Warum war die Situation für euch schwierig?

Was hätte anders laufen können? Wie?

Was habt ihr aus der Situation gelernt, über euch selbst, über das Team, über euer Projekt?

Sorge für dich und andere

Die gegenseitige Fürsorge innerhalb der Gruppe und die Selbstfürsorge sind wichtige Aspekte für einen nachhaltigen, gesunden (und langfristigen)

Aktivismus. Der Versuch, der Vision einer gerechteren, solidarischeren Welt Schritt für Schritt näher zu kommen, erfordert viel Mut, Entschlossenheit und Energie. Und obwohl gemeinschaftliches Handeln vor allem ermächtigend und befreiend ist, kann es Momente geben, die sich negativ auf euren psychologischen Zustand auswirken. In extremen Fällen kann dies zu einem Burnout führen. Aber zum Glück könnt ihr das verhindern.

Versucht von Beginn an die Projektplanung ehrlich und transparent zu gestalten und kreiert einen geschützten Raum, in dem ihr jederzeit eure Gefühle mitteilen könnt, auch wenn es sich um Emotionen wie Angst, Traurigkeit oder Besorgnis handelt. Versucht die Aktivitäten oder Situationen zu benennen, in denen ihr euch unwohl fühlt, damit andere helfen können und ihr euch entlastet fühlt – und andersherum. Manchmal kann es einfacher sein, mit individuellen Überlegungen zu beginnen oder sich zu zweit mit einem Mitglied der Gruppe auszutauschen und sich dann mit der ganzen Gruppe auszutauschen – einen Tipp dazu findet ihr in den Aktivitäten "Eure Gefühle erkennen" und "Die Dyade" im Abschnitt "Aktivitäten und Hilfsmittel".

Aus einem anderen Blickwinkel betrachtet, solltet ihr nie vergessen, dass Stress kein Merkmal einer Situation ist, sondern eine (wenn auch nicht bewusst gewählte) Reaktion des Einzelnen. Das bedeutet, dass jedes Mitglied eurer Gruppe jede Situation auf seine eigene Art und Weise wahrnimmt. Vermeidet daher Urteile und pflegt stattdessen einen rücksichtsvollen Umgang miteinander. Im Allgemeinen kann die Methode „Gewaltfreie Kommunikation“ nützlich sein, um die eigenen Gefühle zu verstehen und sich in andere einzufühlen.⁶

Denkt daran, dass ein Teil des Projekts darin besteht, gemeinsam zu feiern, sich aber auch gegenseitig Mut zu machen, wenn etwas nicht so läuft wie geplant. Scheut euch nicht, das Projekt gemeinsam neu zu bewerten, den Zeitplan anzupassen oder eure Forderungen zu überdenken. Drängt nicht auf Effizienz und Leistung auf Kosten des eigenen Wohlbefindens und der Freude an der gemeinsamen Arbeit. Der Weg, den man geht, kann wichtiger sein als das Ziel, und es wäre schade, ihn nicht zu genießen.

Es ist auch wichtig, auf sich selbst aufzupassen. Um für das Projekt stark zu bleiben, solltet ihr euch

auch Zeit für Erholung, Sport, Freunde und andere Hobbys nehmen – erneuert einfach auch eure inneren Ressourcen.⁷ Ernährt euch gesund und schläft ausreichend. Viele Menschen finden auch Meditation hilfreich. Scheut euch nicht, nein zu sagen zu Aktivitäten, auf die ihr keine Lust habt. Und vor allem: Wann immer ihr euch überfordert fühlt – durch Aktivitäten oder Gefühle – wendet euch an eine euch vertraute Person.^{8 9}

Schritt 4: Geschafft! Reflektieren, auswerten und den Erfolg feiern!

Reflektieren

Was habt ihr während des Projekts für euch selbst und als Gruppe gelernt? Die Bildung eines Gesprächskreises in der Gruppe und das Gespräch miteinander ist eine Möglichkeit, darüber nachzudenken, was ihr während des Projekts gelernt habt. Ihr könnt euch auch zu zweit mit einem Mitglied der Gruppe austauschen und dann die wichtigsten Ergebnisse mit den anderen teilen. Wenn ihr kreativere Ansätze bevorzugt, versucht zu zeichnen, frei zu schreiben, kurze Gedichte oder andere

Ausdrucksformen wie etwa Tanz oder lebende Skulpturen einzubeziehen. Ihr könnt auch während des Projekts einen Blog schreiben oder Fotos machen und diese am Ende des Projekts als Mittel zur Wiederbelebung von Erinnerungen verwenden.

Hier sind einige Fragen, die euch bei der Reflexion helfen können:

- Wenn wir auf unser Projekt zurückblicken, wie haben wir uns gefühlt? Wie war es für uns?
- Was ist während des Projekts passiert? Was haben wir gemeinsam erlebt, geschaffen und getan?
- Welche Momente, Situationen, Aufgaben usw. haben uns besonders gut gefallen bzw. nicht gefallen? Warum?
- Auf welche Probleme ist die Gruppe gestoßen? Wie wurden sie gelöst?
- Wann hat die Gruppe am besten zusammengearbeitet?
- Was schätzen wir an der Gruppe und dem Projekt am meisten?
- Was haben wir aus dem Projekt gelernt? Was werden wir daraus mitnehmen?

Evaluieren

Denkt am Ende der Arbeitsphase darüber nach, wie sich euer Projekt auf Menschen, Tiere und die Umwelt auswirkt. Sind unbeabsichtigte positive Einflüsse zu beobachten? Wie hat die Gemeinschaft auf das Projekt reagiert?

Zu Beginn des Projekts habt ihr Kriterien ausgewählt, um festzustellen, ob das Projekt erfolgreich war. Am Ende des Projekts ist es sinnvoll, die erreichten Meilensteine mit den Zielen und dem geplanten Zeitrahmen zu vergleichen.

Erstellt eine neue Übersichtskarte

Bei manchen Projekten kann es sinnvoll sein, nach Abschluss des Projekts eine neue Übersichtskarte zu erstellen. Geht zu den ursprünglichen Beobachtungen zurück und vergleicht sie mit den Veränderungen, die ihr mit dem Projekt in der Gemeinschaft bewirkt habt.

Erstellt eine Umfrage für eure Gemeinde

Eine weitere gute Möglichkeit, die Wirkung eurer Kampagne zu messen, ist die Durchführung einer Umfrage. Ihr entscheidet, wie detailliert oder ausführlich die Umfrage ist. Vielleicht möchtet ihr

eine Umfrage sowohl vor als auch nach der Durchführung des Projekts machen. Auf diese Weise lässt sich feststellen, ob den Einwohner:innen bewusst ist, dass sich die Situation verändert hat.

Feiern

Jetzt ist es an der Zeit, euren Erfolg gemeinsam zu feiern! Indem ihr euch die Zeit nehmt, die geleistete Arbeit hervorzuheben, habt ihr die Möglichkeit, eure persönlichen Errungenschaften mit der Gemeinschaft zu teilen und über die Reise, die ihr zurückgelegt habt, nachzudenken. Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, den Erfolg eines Projekts zu feiern:

Feiert mit den Menschen in eurem Umfeld

Eine Veranstaltung mit den Gruppenmitgliedern kann eine gute Möglichkeit sein, die Menschen in eurem Umfeld (Freund:innen, Klassenkamerad:innen, Eltern, Professor:innen, Anwohner:innen usw.) in die Feier einzubeziehen. Die Veranstaltung kann so groß oder klein sein, wie es die Situation erlaubt. Im Rahmen der Feier kann das Projekt auch der Öffentlichkeit vorgestellt werden. In jedem Fall sollten alle eingeladen werden, die einen positiven Beitrag zur Umsetzung des Projekts geleistet haben.

Virtuell feiern

Die Entscheidung für eine virtuelle Feier des Projekts ist eine großartige Möglichkeit, den Arbeitsprozess mit der Gemeinschaft zu teilen und kann eine Chance sein, eure Botschaft auch nach Abschluss des Projekts weiter zu verbreiten.

Eine virtuelle Feier kann auf verschiedene Weise gestaltet werden:

- Werdet Gastgeber einer virtuellen Veranstaltung: Mithilfe von Online-Plattformen könnt ihr als Gruppe ganz einfach von jedem beliebigen Ort aus zusammenkommen und den Erfolg des Projekts gemeinsam feiern.
- Erstellt ein virtuelles Sammelalbum: Die Gruppenmitglieder können in einem Video oder einer PowerPoint-Präsentation Filmmaterial, Bilder, Daten, eure Landkarte und alles andere, was für eure Gruppe wichtig ist, festhalten.

¹ Die deutsche Bewegung für Klimagerechtigkeit Ende Gelände glaubt, dass "je mehr wir sind, desto mehr Macht für Veränderungen haben wir". Diese Gruppe junger Menschen schloss sich 2015 als Reaktion auf den anhaltenden Kohleabbau in Deutschland zusammen. Ende Gelände setzt auf zivilen Ungehorsam und gewaltfreie direkte Aktionen in Kohlebergwerken, um das Bewusstsein für Klimagerechtigkeit zu schärfen.

² Der Begriff "Klimagerechtigkeit" steht im Zusammenhang mit Menschenrechtsfragen und bezieht sich auf die Tatsache, dass die Bürger aller Länder und sozialen Gruppen nicht gleichermaßen am vom Menschen verursachten Klimawandel beteiligt sind. Klimagerechtigkeit zielt also darauf ab, soziale Aspekte bei der Bewältigung des Klimawandels zu berücksichtigen, sowohl in Bezug auf die direkten Auswirkungen des Klimawandels als auch in Bezug auf Maßnahmen zur Eindämmung.

³ Wie schauen diese Klimacamps aus? Hier ein Video von 2017: [Klimakemp Limity jsme my 2017](#).

⁴ Der Begriff "Klimakrise" beschreibt die Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesellschaft und unterstreicht die Dringlichkeit, die der Klimawandel für die Menschheit, einzelne Gemeinschaften und eine:n jede:n Einzelne:n darstellt. Der Begriff ist nicht wissenschaftlich, aber er taucht häufig in Medientexten oder in Umweltbewegungen und Aktivistengruppen auf.

⁵ Für mehr Informationen kannst du das Buch *Healthy Urban Environments: More-than-Human Theories* von Cecily Maller lesen.

⁶ Einen schnellen Überblick über das Konzept der Gewaltfreien Kommunikation (NVC) bietet dieses Video. Für weitere und tiefergehende Informationen zum Thema könnt ihr z. B. *Nonviolent Communication: A Language of Life* von Marshall Rosenberg, dem Begründer der NVC, lesen.

⁷ In dem Buch *Active Hope* von Joanna Macy und Chris Johnstone findet ihr spezifische Hilfsmittel, die euch helfen können, Freude und Hoffnung zu empfinden, während man sich "dem Schlamassel, in dem wir stecken", wie die Autoren es nennen, stellt. Siehe auch: www.activehope.info

⁸ Cox, L. (2011). *How do we keep going? Activist burnout and personal sustainability in social movements*. Into-ebooks (<https://into-ebooks.com>), Helsinki. Abgerufen von: https://mural.maynoothuniversity.ie/2815/1/LC_How_do_we_keep_going.pdf.

⁹ Für mehr Informationen zum Thema Nachhaltiger Aktivismus und Burnout-Prävention kannst du die Arbeit von Laurence Cox lesen oder die Magazine *Hell Yeah Self Care* und *Staying With Your Feelings* von Meg-John Barker, wo ihr auch spezielle Tipps und Tools findet.



Abschnitt 2: Aktivitäten und Hilfsmittel

Community Mapping

Mit den folgenden vier Schritten könnt ihr ganz einfach eine Übersichtskarte eures Projektgebietes erstellen:

1. Sammelt Informationen aus verschiedenen Quellen, beobachtet und spricht mit den Menschen.

Um mehr über die Bedürfnisse der Gemeinschaft zu erfahren, könnt ihr aus einer Reihe von Methoden wählen. Jede von ihnen wird euch helfen, etwas andere Informationen zu erhalten. Daher ist es am besten, mindestens zwei von diesen zu kombinieren.

Ihr könnt mit der Beobachtung beginnen. Geht in eurem Projektgebiet spazieren oder setzt euch regelmäßig hin und beobachtet die Umgebung – dies kann euch helfen, neue Dinge und Zusammenhänge zu erkennen. Ein geeigneter Ort für die Beobachtung kann eine Bank an einem belebten Platz sein oder ein Ort, an dem sich Menschen ganz

natürlich treffen und miteinander kommunizieren. Notiert wann immer ihr etwas Neues oder Interessantes seht.

Während des Beobachtens, stellt euch folgende Fragen:

- Wer ist hier und wer ist nicht hier? Und warum?
- Begegnen sich an diesem Ort menschliche und nicht-menschliche Wesen? Wie interagieren sie?
- Welchen Tätigkeiten gehen die Menschen hier nach? Wie wirkt sich der Charakter des Ortes auf deren Tätigkeiten aus?
- Wie würde der Ort zu einem anderen Zeitpunkt des Tages, der Woche oder des Jahres aussehen?
- Nehmt andere Sinne als das Sehen wahr: Was riecht ihr mit eurer Nase oder fühlt ihr mit euren Fingern? Was hört ihr? Wie wirken sich diese Wahrnehmungen auf euer Wohlbefinden an diesem Ort aus?
- Wie fühlt ihr euch an dem Ort in Bezug auf die Auswirkungen des Klimawandels (Hitze, Trockenheit, sintflutartige Regenfälle)? Wie ist der Ort im Hinblick auf die Anpassung ans Klima ausgestattet?

Ihr könnt auch prüfen, was über das Projektgebiet in verschiedenen **Dokumenten**, in lokalen und nationalen Medien, auf den Websites lokaler Verbände und der örtlichen Gemeinde geschrieben wird. Gibt es Themen, die im Zusammenhang mit dem Klimawandel stehen? Wie werden sie beschrieben? Gibt es Personen, die in diesen Quellen erwähnt werden, mit denen ihr gerne sprechen und mehr über sie erfahren würdet?

Befragt Personen innerhalb des Projektgebietes – ihr könnt ein Gespräch mit zufällig angesprochenen Personen führen, die euch bei euren Beobachtungen begegnen, oder einen Termin mit einer bestimmten Person vereinbaren. Überlegt, wer eine einflussreiche Person in der Gemeinde ist, die euch wichtige Informationen geben oder euch in den späteren Phasen eures Projekts helfen kann (z. B. der Bürgermeister, ein engagierter Mitarbeiter der Gemeinde, ein Mitglied einer lokalen NGO usw.). Eine gute Gelegenheit für ein Interview können auch lokale Veranstaltungen wie Feste, Konzerte, Versammlungen und Ähnliches sein. Sprecht auch eure Familienmitglieder, Nachbarn und Freunde an.

Überlegt genau, was ihr herausfinden wollt und bereitet einige Fragen vor. Ihr könnt auch einen

Fragebogen vorbereiten, den ihr während des Gesprächs mit den Leuten ausfüllt, oder bereitet ein paar Themen oder Fragen vor, die ihr im Gespräch, je nach Verlauf des Gesprächs, weiterentwickeln könnt. Macht euch Notizen oder Aufzeichnungen und vergesst nicht zu fragen, ob der/die Gesprächspartner:in damit einverstanden ist.

Hier sind einige Ideen, die euch bei der Formulierung der Fragen helfen sollen (in Du-Form gestellt, bei Bedarf bitte auf Sie-Form ändern):

- Was ist deine Rolle in dieser Gemeinde oder diesem Gebiet?
- Welche Beziehung hast du zu dieser Gemeinde oder diesem Gebiet?
- Was sind deiner Meinung nach die wichtigsten Besonderheiten, die größten Schätze in der Gemeinde oder dem Gebiet?
- Was ist deiner Meinung nach das größte Problem in der Gemeinde oder dem Gebiet?
- Hältst du den Klimawandel für ein Problem? Wenn ja, wie und wo spürst du die Auswirkungen im Gebiet? Wenn nein, warum nicht?

- Was sind deiner Meinung nach möglichen Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels, die du im Gebiet feststellen oder beobachten kannst?
- Wo würdest du gerne Veränderungen sehen?
- Wie kann die Umwelt deiner Meinung nach von diesen Veränderungen profitieren?
- Was können die Menschen tun, um zu diesen Veränderungen beizutragen?
- Kennst du Einzelpersonen oder Gruppen in der näheren Umgebung des Gebietes, die sich mit den Herausforderungen des Klimawandels befassen?

Wenn ihr feststellt, dass es schwierig ist, persönlich Informationen zu erhalten, könnt ihr auch ein **Online-Format in Betracht ziehen**. Ihr könnt eine Umfrage online oder in Papierform erstellen. Der Vorteil eines elektronischen Formulars ist die Möglichkeit, den Fragebogen an eine große Zahl von Befragten zu senden und nach dem Ausfüllen die Ergebnisse der einzelnen Antworten automatisch in einer Grafik anzeigen zu lassen. Der Nachteil ist, dass es eher unpersönlich ist und die Möglichkeit der direkten Kommunikation fehlt.

2. Zeichnet, druckt oder kauft eine Karte des Projektgebietes.

Da es hier darum geht, direkt vor der eigenen Haustür aktiv zu werden – in der Gegend, die ihr am besten kennt – empfehlen wir, eine Karte mit einem Radius von 3-8 Kilometern um den von euch gewählten Standort. Wenn ihr es vorzieht, die Karte digital zu erstellen, gibt es eine Reihe von kostenlosen Plattformen, die ihr nutzen könnt.

Hier ein Tipp:

• **relive.cc** - eine kostenlose Outdoor-Tracking-App, die eure Route aufzeichnet und dann als animiertes 3D-Video gespeichert werden kann, einschließlich Stopps, Fotos und Beschreibungen. Das Internet muss auf dem Mobiltelefon immer eingeschaltet sein.

3. Kennzeichnet besondere Merkmale auf der Karte, auf die ihr bei der Sammlung von Informationen gestoßen seid.

Markiert die Orte, die in irgendeiner Weise mit dem Klimawandel in eurem Gebiet zu tun haben, sowie andere Probleme und Möglichkeiten, auf die ihr während der Datenerhebung gestoßen seid (z.B. Ursachen, Erscheinungsformen und Maßnahmen gegen den Klimawandel; Orte, mit denen man zusammenarbeiten, sie nutzen oder Hilfe für mögliche Lösungen erhalten kann; Orte bei denen gefährdete Menschen, Arten oder Ökosysteme usw. bekannt sind). Nutzt unsere Liste zur Inspiration! Überlegt, ob diese Punkte in eurem Fall irgendwie relevant sind. Fügt weitere Punkte hinzu oder ändert sie, damit es zu eurem spezifischen Kontext und eurer Gemeinschaft passt!

- Schulen und Kindergärten
- Wichtige Straßen und Wege, Parkplätze
- Erholungsgebiete
- Gemeindezentren
- Treffpunkte
- Lokale Vereine, NGOs und Wohlfahrtsverbände
- Religiöse Einrichtungen
- Geschäfte und Märkte (mit lokalen, biologischen, veganen, fair gehandelten und anderen Waren)
- Restaurants und Cafés (mit lokalen, biologischen, veganen, fair gehandelten und ähnlichen Angeboten)
- Tauschbörsen und Second-Hand-Märkte
- Krankenhäuser
- Obdachlosenheime
- Altersheime
- Waisenhäuser
- Einrichtungen zur Ausgabe von Lebensmitteln an sozial benachteiligte Menschen
- Feuerwehren
- Fußgänger-Infrastruktur
- Infrastruktur für Elektroautos
- Infrastruktur für Radfahrer
- Schutzräume gegen Hitze im Sommer für Menschen oder Tiere

- Schutzbauten gegen Überschwemmungen und sintflutartige Regenfälle
- Renaturierung von Flüssen
- Bewässerung von Pflanzen für sehr trockene Perioden
- Stadtgrün wie Parks, Grünflächen an Straßen und Wegen, Gemeinschaftsgärten usw.
- Brachliegende Flächen wie städtische Wildlandschaften, Industriebrachen usw.
- Begrünte Dächer
- Tierheime
- Einrichtungen für Haustiere und Nutztiere
- Flächen für Wildtiere (Freiflächen, Feuchtbiotope, Wälder, Wiesen, Weiden usw.)
- Futterstellen für Wildtiere in sehr trockenen Perioden
- Bienenweiden
- Insektenhotels
- Wildtierkorridore und Verbindungen zwischen Grünflächen
- Orte, an denen ihr Wildtiere getroffen habt
- Massentierhaltung (z. B. Milch, Schweinefleisch, Hühner, Fisch usw.)
- Natürliche und geschützte Gebiete
- Wasserflächen (Quellen, Seen, Teiche, Flüsse)
- Berge
- Abfallsammelstellen und Kompostieranlagen

- Kraftwerke (Kohle, Wind, Wasser, Bioenergie, Solaranlagen usw.)
- Trinkwasserschutzgebiete, Stauseen
- Feuchtgebiete
- (Bio-) Bauernhöfe
- Wälder und Wiesen
- Wichtige Ökosysteme oder Arten (z.B. Pflanzen, die nur in diesem Gebiet vorkommen)

4. Denkt über eure Erfahrungen nach und überlegt euch, was ihr tun könntet, um euer Projektgebiet widerstandsfähiger gegen den Klimawandel zu machen oder ihn zu verringern.

Ihr könnt die folgenden Fragen nutzen, um über die von euch erstellte Karte nachzudenken:

- Was sind die schwerwiegendsten Folgen des Klimawandels im Projektgebiet?
- Welche Gruppen von Menschen, Tieren oder Ökosystemen sind am stärksten vom Klimawandel betroffen in dem Gebiet?
- Gibt es im Gebiet Menschen, die besondere Hilfe benötigen (ältere Menschen, Obdachlose, Menschen mit Beeinträchtigungen usw.)? Welche Auswirkungen hat der Klimawandel auf sie? Kümmert sich die öffentliche Hand ausreichend um sie?

- Was sind die wichtigsten Ursachen, die zu den Auswirkungen des Klimawandels führen, die ihr direkt beobachten könnt?
- Was könnten wir ändern/verbessern, um diese Auswirkungen zu verringern?
- Welche Arten von Straßen gibt es im Gebiet? In welchem Zustand befinden sie sich? Sind sie auch für die Fortbewegung von Fußgänger:innen, Kindern, Menschen mit Beeinträchtigungen oder Radfahrer:innen geeignet? Wie pendeln die Menschen? Gibt es Möglichkeiten, die Notwendigkeit mit dem Auto zu fahren, zu verringern?
- Gibt es natürliche oder naturnahe Landschaften (Parks, Gärten, Grünflächen usw.)? In welchem Zustand befinden sie sich? Welchen Nutzen haben sie für die Gemeinschaft und das Ökosystem?
- Welche Pflanzen gibt es im Gebiet? Wisst ihr wie sie dorthin gekommen sind? In welchem Zustand befinden sie sich? Welchen Nutzen haben sie für die Gemeinschaft und das Ökosystem?
- Gibt es Tiere im Gebiet? Welche Wildtiere gibt es neben den Haustieren? Wie interagieren sie mit der örtlichen Gemeinschaft? Wie beeinflussen die Menschen und ihre Lebensweise ihr Leben?

- Gibt es im Gebiet Gewässer, Bäche oder andere Wasserressourcen? In welchem Zustand befinden sie sich? Wie dienen sie der Gemeinschaft und dem Ökosystem?
- Auf welche Weise wird der Energiebedarf gedeckt? Gibt es Möglichkeiten für erneuerbare Energien?
- Wie wird mit Abfällen umgegangen? Gibt es hier Verbesserungsmöglichkeiten?
- Woher bezieht die Bevölkerung Lebensmittel und andere Waren? Ist es möglich, die Nutzung lokaler Produzent:innen zu fördern?
- Wie werden die Mitglieder der Gemeinde in die Planung und Entscheidung über neue Projekte in der Gemeinde einbezogen? Könnte dies verstärkt werden?
- Fällt euch eine Lösung für ein lokales Problem ein? Oder wisst ihr eine Möglichkeit, wie zur Bewältigung der Klimakrise beigetragen werden kann, die Menschen, Tieren und der Umwelt hilft?

Wählt eine Methode zur Entscheidungsfindung

Die Konsensmethode

Diskutiert die verschiedenen Projektideen. Was spricht für/gegen eine Idee? Wichtig: Hört euch die Kommentare der einzelnen Gruppenmitglieder an.

Streicht einige, weniger geeignete Ideen oder ändert sie ab, um sie für die gesamte Gruppe akzeptabel zu machen.

Überprüft euren gemeinsamen Konsens (Gruppenkonsens):

- **Blockieren eines Vorschlags:** Ich bin mit der Grundlage des Vorschlags nicht einverstanden. Wir müssen einen neuen Vorschlag finden.
- **Distanzieren:** Ich kann diesen Vorschlag nicht unterstützen, weil ____, aber ich möchte die Gruppe nicht aufhalten, also beuge ich mich der Entscheidung der anderen.
- **Vorbehalte:** Ich habe einige Vorbehalte, aber ich werde den Vorschlag akzeptieren.
- **Einverstanden:** Ich unterstütze den Vorschlag und würde ihn gerne umsetzen.

Diskutiert so lange, bis ihr einen gemeinsamen Konsens erreicht habt, d. h. eine Situation, in der niemand etwas blockiert und es nur einige wenige Personen gibt, die distanziert sind oder Vorbehalte haben. Alle können mit der Entscheidung leben und freuen sich auf ihre Umsetzung.

Wenn es in der Gruppe viele unterschiedliche Ideen und Interessen gibt und die Konsensmethode nicht erfolgreich ist, könnt ihr auch die Abstimmungsmethode wählen.

Die Abstimmungsmethode

Hier ist ein Beispiel, wie der Abstimmungsprozess aussehen könnte:

Legt eine Liste mit allen Projektideen so aus, dass alle sie sehen können.

In der ersten Abstimmungsrunde muss jeder mindestens eine Stimme abgeben und kann maximal dreimal die Hand heben.

Eine Person liest eine Idee nach der anderen vor, während eine andere Person die Anzahl der Stimmen für jede Idee notiert.

Wiederholt den Vorgang mit den drei beliebtesten Ideen. Diesmal hat jedoch jede Person nur eine Stimme. Nachdem alle Stimmen abgegeben wurden, sollte es einen klaren Gewinner geben.

Meine persönliche Absicht

Nutzt dieses Hilfsmittel, um euch der Stärken, Fähigkeiten und Herausforderungen bewusst zu werden, die ihr während des Projekts entwickeln wollt. Ihr könnt es mit den anderen Mitgliedern der Gruppe teilen, damit alle die Absichten der anderen Gruppenmitglieder kennen. Lest den Abschnitt "Sechs zentrale Fähigkeiten, die helfen, die Erde zu retten" im Einführungskapitel, um euch zu inspirieren!



Fähigkeiten, die ich durch das Projekt entwickeln kann:	In welchen Situationen bin ich bereits erfolgreich?	In welchen Situationen geht es mir (bisher) nicht so gut?
Wie viel Zeit möchte ich für dieses Projekt aufwenden (pro Woche)?	Drei Fähigkeiten, an denen ich am meisten arbeiten möchte:	
Wie kann ich mich selbst unterstützen, um mich darin weiterzuentwickeln?		
Was kann mich von meinen Bemühungen ablenken? Und wie kann ich das ändern?		
Wie möchte ich meinen Erfolg feiern?		

Die Dyade

Möchtet ihr die Beziehungen und das Einfühlungsvermögen zwischen den Gruppenmitgliedern stärken? Um euch auf die Gruppe einzustimmen, beginnt euer Treffen mit Dyaden, d. h. in Zweiergruppen.

Die Gruppenmitglieder teilen sich in Zweiergruppen ein und schlüpfen in die Rollen von A und B. Der Zweck dieser Vorgehensweise ist, dass jedes Mitglied Zeit hat, über die gestellte Frage nachzudenken, z. B. "Womit kommst du heute an?" Zunächst denkt Person A 3 Minuten lang laut nach, während B ohne Unterbrechung zuhört. Nach dem Tonsignal werden die Rollen getauscht. (Es ist auch möglich, die vorgegebene Zeit für gemeinsames Schweigen zu nutzen.)

Nachdem die Dyaden gelaufen sind, könnt ihr ein paar Ideen in der Gruppe austauschen. Knüpft dann an euer letztes Treffen an und fragt, was allen davon in Erinnerung geblieben ist. Das macht es einfacher, das Thema weiterzuverfolgen. Stellt dann die Absicht und den Plan des Tages vor und klärt wichtige organisatorische Fragen, z. B. wann ist die Pause!

Diese ganze Vorgehensweise hilft, sich von dem zu lösen, was vor dem Treffen geschah, und sich ganz der Gruppe und dem Thema zu widmen. Es hilft auch, sich seiner eigenen Gefühle bewusst zu werden und die Fähigkeit zum einfühlsamen Zuhören zu entwickeln.

Gefühle erkennen

Manchmal ist es gar nicht so einfach, seine Gefühle zu erkennen und sie ehrlich in die Gruppe einzubringen. Es könnte hilfreich sein, die Fähigkeit zu trainieren, sich der eigenen Gefühle bewusst zu werden. Ihr könnt die folgende Übung ausprobieren, die von der queeren therapeutischen Autorin [Meg-John Barker](#) entwickelt wurde:

Setze dich bequem und ruhig hin und richte deine Aufmerksamkeit langsam auf deinen Körper.

Konzentriere dich auf jede Empfindung, die du in deinem Körper wahrnehmen kannst.

Heiße sie alle willkommen. Fühlt es sich gut an? Wenn nicht, ist es in Ordnung, aufzuhören oder sich auf etwas anderes zu konzentrieren.

Versuche die einzelnen Empfindungen zu erkennen und zu beschreiben.

Prüfe noch einmal, ob die Beschreibung der Empfindung ausreichend ist oder ob du sie ändern oder ergänzen möchtest.

Bleib bei deinen Gefühlen, mit Interesse und Neugierde. Versuche nicht, sie zu ändern – bleibe ihnen gegenüber sanft und offen. Erkenne alles an, was auftaucht.

Wenn du dich bereit fühlst, kannst du darüber nachdenken, ob es noch etwas gibt, das deine Aufmerksamkeit verlangt.

Wenn nicht, drücke deinem Körper Dankbarkeit aus und versichere ihm, dass du immer wieder kommen wirst, um ihm zuzuhören.

Möchtest du mehr darüber erfahren, wie du bei deinen Gefühlen bleiben kannst? Dann schau einmal hier hinein: [Staying With Feelings by Meg-John Barker](#).





Abschnitt 3: Klimawandel – was hat es damit auf sich?

Wenn wir etwas für das Klima tun wollen, ist es unerlässlich, unser Handeln auf verlässliche Informationen und deren Reflexion zu stützen. Nur wenn wir sowohl uns selbst als auch die Ursachen und Erscheinungsformen des Klimawandels gut verstehen, können wir Lösungen finden, zu denen wir beitragen können und die gleichzeitig wirklich effizient sind. In diesem Abschnitt teilen wir daher einige Informationen über den Klimawandel, die wir nützlich finden. Wir empfehlen auch Informationsquellen und Daten, die wir als zuverlässig erachten und die gleichzeitig klar und lesbar sind. Du kannst auch nach eigenen Informationsquellen suchen und mit anderen darüber diskutieren!



TIPP: Die Fakten stehen nie allein. Wie geht es mir und was sind meine Gefühle dazu?

Die Informationen und Fakten, die wir über den Klimawandel hören, können beunruhigend sein. Unsere Gefühle dazu können uns lähmen, aber sie können auch Entschlossenheit und Motivation zum Handeln hervorrufen.

Nimm dir nach dem Lesen jedes Textteils ein paar Minuten Zeit, um über das erworbene Wissen nachzudenken und auch deine Gefühle zuzulassen. Geh sorgsam mit dir selbst um und hör ruhig auf zu lesen, wenn es dich überfordert.

Unser Reflexionsleitfaden am Ende dieses Abschnitts kann dir weiterhelfen. Du kannst auch die Aktivität „Eure Gefühle erkennen“ im vorangegangenen Abschnitt ausprobieren.

12 Fakten zum Klimawandel, die jede:r kennen sollte

In dem Buch *There Is No Planet B*¹ stellt der Autor Mike Berners-Lee abschließend einige Fakten zum Klimawandel zusammen, die jede:r Politiker:in kennen sollte. Ein tschechisches Expertenteam für Umweltbildung hat seine Liste so angepasst, dass sie für alle leichter verständlich ist.² Unserer Meinung nach sind diese 12 Fakten eine gute Zusammenfassung des Wesentlichen:

1 Klimawandel wird durch die Freisetzung von Treibhausgasen aufgrund menschlicher Aktivitäten verursacht. Diese zusätzlichen Gase verstärken den bestehenden Treibhauseffekt in der Atmosphäre und führen zu einer globalen Erwärmung und anderen damit verbundenen Veränderungen des Erdklimas. Das wichtigste vom Menschen emittierte Treibhausgas ist Kohlendioxid (CO₂).

2 Nach dem derzeitigen Stand der Wissenschaft ist ein globaler Temperaturanstieg von 2 °C (im Vergleich zu

vorindustriellen Werten) sehr riskant, während 1,5 °C jedoch weit weniger riskant wären. Das Ziel des Pariser Abkommens ist es, die Erwärmung in diesen Grenzen zu halten.³ Es geht nicht nur um ein wärmeres Klima (häufigere Hitzewellen, Dürren, Brände, Überschwemmungen, stärkere Wirbelstürme usw.), sondern darum, dass wenn eine bestimmte Temperatur erreicht ist, eine entscheidende Trendwende ausgelöst werden kann, die zu einer unumkehrbaren Veränderung des Klimas führt (z. B. werden durch das Schmelzen des Permafrosts große Mengen an Methan freigesetzt, was zu einer weiteren erheblichen Erwärmung führt).

3 Der Temperaturanstieg entspricht in etwa dem Anstieg der Treibhausgase (hauptsächlich CO₂) in der Atmosphäre. Dies gilt, solange wir den oben erwähnten Schwellenwert nicht überschreiten. Das bedeutet, dass wir ein bestimmtes „Kohlenstoffbudget“ haben, welches angibt, wie viel CO₂ wir noch in die Atmosphäre abgeben können. Es wird schwierig sein, die Erwärmung unter 1,5 °C zu halten, da sie sich seit der vorindustriellen Zeit bereits um 1,2 °C erwärmt hat.

4 Die weltweiten CO₂-Emissionen haben seit der industriellen Revolution stetig zugenommen. Der Anstieg ist nicht jedes Jahr gleich hoch. Im Jahr 2009 zum Beispiel gingen die Emissionen aufgrund der wirtschaftlichen Rezession leicht zurück. Ein Jahr später stiegen sie wieder stark an. Wenn wir nicht schnell etwas unternehmen, droht uns eine Erwärmung um mehrere Grad mit dramatischen Folgen für die Zukunft der Menschheit auf der Erde.

5 Es ist noch ungewiss, wann wir die Spitze der Wachstumskurve der CO₂-Emissionen erreichen werden. Aber klar ist, dass wir diese Emissionen so schnell wie möglich auf Null bringen müssen! Im Jahr 2020 kam es aufgrund der Coronavirus-Krise zu einem Rückgang der Emissionen, aber nach diesem vorübergehenden Einbruch steigen die Emissionen nun schnell wieder an.

6 Es braucht viel Zeit, um die Bremsen zu betätigen. Was wir in den nächsten 10 Jahren tun, wird in vielerlei Hinsicht darüber entscheiden, ob der Klimaschutz Aussicht auf Erfolg hat. Der Ausstoß von CO₂ und anderen Treibhausgasen kann nicht von heute auf morgen

gestoppt werden. Zunächst müssen wir die gesamte Infrastruktur der Gesellschaft ändern: wie wir Energie gewinnen, wie wir Lebensmittel bekommen, wie wir Güter transportieren, wie wir produzieren usw. Selbst wenn wir die Emissionen auf Null bringen, werden einige der Auswirkungen des Klimawandels über eine lange Zeit spürbar sein, z. B. werden die Gletscher weiter schmelzen und der Meeresspiegel noch viele Jahrzehnte lang steigen.

7 Fast alle fossilen Brennstoffe (Kohle, Öl, Erdgas), die Menschen abbauen, werden verbrannt – sie müssen also im Boden bleiben. Der Kohlenstoff-Fußabdruck der abgebauten Brennstoffe ist praktisch identisch mit dem Kohlenstoff-Fußabdruck der verbrannten Brennstoffe plus dem Kohlenstoff-Fußabdruck aller Konsumgüter und Dienstleistungen.



8 Das Wachstum der erneuerbaren Energien, Energieeinsparungen und andere technologische Innovationen werden nicht ausreichen, um die Emissionen zu stoppen. Sie sind absolut wichtig, aber der umgekehrte Effekt von Energieeinsparungen, ein wachsender Appetit auf zusätzliche Energie in einer Wirtschaft mit endlosem Wachstum und Verbrauch, wird trotzdem noch zu Emissionen führen.

9 Wir brauchen ein Abkommen, das die Verbrennung fossiler Brennstoffe zu teuer, illegal oder beides macht. Das beste und wirksamste Abkommen wäre ein globales Abkommen. Bis dahin werden ähnliche Vereinbarungen und Gesetze auf der Ebene der einzelnen Länder (und Einrichtungen wie der Europäischen Union) dazu beitragen, die Emissionen zu verringern und Druck für ein globales Abkommen zu erzeugen.

10 In einem breiteren Kontext brauchen wir eine völlig neue Weltanschauung, ein neues Selbstverständnis, einen neuen Umgang mit der nicht-menschlichen Welt, ein neues Ziel – eines, das die Grundbedürfnisse aller Menschen befriedigt, ohne die ökologischen Grenzen des

Planeten zu überschreiten (die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung z.B. peilen ähnliche Veränderungen bis 2030 an).

11 Industrieländer wie Tschechien oder Österreich tragen einen größeren Teil der Verantwortung für die Bewältigung der Klimakrise. In unserer Geschichte und auf dem Weg zu unserem Reichtum haben wir mehr von dem „Kohlenstoffbudget“ verbrannt, als jedem/jeder Bewohner:in der Erde zusteht. Deshalb sollten wir an vorderster Front die Emissionen reduzieren und zum Wandel in den ärmeren Ländern beitragen.

12 Es könnte notwendig sein, Kohlenstoff aus der Atmosphäre zu entfernen. Aber wir müssen erst noch eine sichere und erschwingliche Technologie dafür finden. Es ist zwar sinnvoll, diese Technologien schnell zu entwickeln, aber wir können uns nicht auf Lösungen verlassen, die es noch nicht gibt, und die notwendige Beendigung der Emissionen weiter hinausschieben.

Deine Notizen
& Gedanken



Ursachen und Folgen – alles ist miteinander verbunden!

Der Klimawandel ist nicht nur ein Temperaturanstieg, sondern ein Überbegriff für eine Reihe miteinander verknüpfter Phänomene. Die Veränderung eines Faktors, z. B. der Anstieg der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre, setzt eine lange Kettenreaktion von Ursachen und Folgen in Gang. In der folgenden Infografik erfährst du mehr über andere Auswirkungen menschlicher Aktivitäten auf die Veränderungen globaler Systeme und ihre Folgen für Ökosysteme und die Gesellschaft.

Schematische Darstellung des Klimawandels⁴

Verbrennung fossiler Brennstoffe, insbesondere im Energie- und Verkehrssektor

Abholzung von Wäldern und Änderungen in der Landnutzung

Viehzucht und industrielle Düngemittel in der Landwirtschaft

Industrielle Prozesse, z. B. die Zementherstellung

Zunehmende Konzentrationen von CO₂ und anderen Treibhausgasen in der Atmosphäre

VERÄNDERUNGEN IN GLOBALEN SYSTEMEN

Verstärkung des Treibhauseffekts

Anstieg der Lufttemperaturen

Schmelzen der grönländischen und antarktischen Kontinentalgletscher

Abschmelzen der Berggletscher

Anstieg des Meeresspiegels der Weltmeere

Vergrößerung des Wasservolumens in den Ozeanen durch thermische Ausdehnung

Anstieg der Wassertemperaturen in den Ozeanen

Geringere Vergletscherung des Arktischen Ozeans

Versauerung der Ozeane

AUSGEWÄHLTE AUSWIRKUNGEN AUF ÖKOsysteme UND GESELLSCHAFT

Häufigere und schwerere **Extremereignisse**: Hitzewellen, Dürren, Überschwemmungen oder Wirbelstürme

Verschiebung der **Vegetationszonen** und **Zusammenbruch von Ökosystemen**

Verschiebung der **Jahreszeiten**

Wasserknappheit in von Gletschern gespeisten Einzugsgebieten

Überschwemmungen an den Küsten

Wanderung von Fischen und Meerestieren

Sinkende Konzentrationen von gelöstem O₂ im Wasser, wodurch sich "tote Zonen" im Meer vergrößern

Absterben von **Korallenriffen**

Ursachen und Folgen direkt vor unserer Haustür

Die vorangegangene Infografik hat hoffentlich geholfen, sich besser vorzustellen, wie sich der Klimawandel weltweit auswirkt. Die Verflechtung von Ursachen und Auswirkungen ist komplex, deshalb haben wir uns umgesehen, wie und wo wir in Zentraleuropa die Auswirkungen des Klimawandels spüren. Wir haben einige Beispiele zusammengestellt, die leicht nachvollziehbar sind, aber es gibt noch viele weitere Ursachen und Folgen. Könnt ihr weitere Beispiele finden, die mit eurer Region zu tun haben? Beginnen wir mit zwei wichtigen Ursachen, die erhebliche Auswirkungen auf die CO₂-Emissionen in Tschechien und Österreich haben.

Ursache 1: Lasst den Boden unberührt!

Wie kommt es, dass Tschechien mit seinen 10,7 Millionen Einwohnern zu den Ländern mit der höchsten Pro-Kopf-Verschmutzung in der Welt

gehört?⁵ Die Antwort findet sich vor allem im sogenannten Energiemix – die Kombination verschiedener Energiequellen bei der Stromerzeugung (z. B. Wasser, Sonne, Wind oder fossile und nukleare Brennstoffe). Der Energiemix der Europäischen Union besteht immer noch zu 84 % aus nicht erneuerbaren Energieträgern⁶, und das ist auch in Tschechien nicht anders, wo der Energiesektor von Kohlekraftwerken und Heizwerken dominiert wird.⁷ Diese Anlagen verursachen fast 40 % der gesamten Treibhausgasemissionen in Tschechien.⁸ Der Abbau von Braunkohle im Tagebau zerstört die Landschaft und die Ökosysteme unwiederbringlich; ihre Verbrennung trägt durch die Entstehung von Treibhausgasen zum Klimawandel bei und belastet die Umwelt mit Schwermetallen. Diese wirken sich negativ auf die Gesundheit von Mensch und Tier aus.⁹

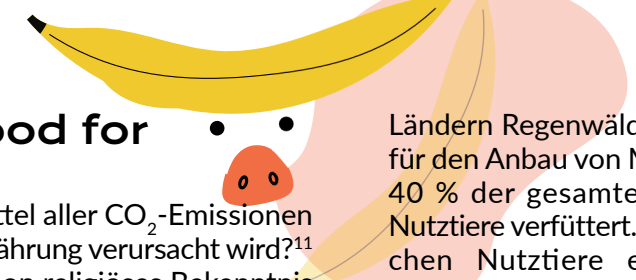
Das schlimmste Beispiel von allen in Tschechien ist das Kraftwerk Počerady. Es ist veraltet und daher ineffizient bei der Verbrennung von Kohle. Ein solches Kraftwerk nützt nur seinem Besitzer, der mit seinem Betrieb immer noch Milliarden verdient. Neben all den bereits erwähnten negativen Auswirkungen auf die Gesundheit und das Klima zeigt dieses Beispiel ein weiteres Problem im



Energiesektor: die Eigentumsverhältnisse. Obwohl Strom ein zentrales Gut für das tägliche Leben ist, werden nur wenige Entscheidungen über seine Erzeugung von den Menschen selbst in kommunalen Energieprojekten getroffen. Počerady wird für den tschechischen Verbrauch nicht benötigt. Tschechien exportiert viel mehr Energie, als dieses ineffiziente Kraftwerk produziert.

Wenn du dich fragst, was dagegen unternommen werden kann, bist du nicht allein. Auf die Notwendigkeit, dieses schmutzige Geschäft zum Wohle des Klimas zu beenden, hat uns das Kollektiv Limity jsme my (Wir sind die Grenzen) im Jahr 2020 aufmerksam gemacht. Im Rahmen eines Aktionswochenendes gegen Kohle fand vor dem Kraftwerk Počerady eine friedliche Demonstration unter dem Motto "Für eine kohlefreie Zukunft" statt. Dreihundert Menschen aus der betroffenen Region und dem Rest Tschechiens kamen, um zu protestieren, und viele andere brachten ihre Unterstützung in den sozialen Medien zum Ausdruck. Einige Aktivist:innen besetzten auch den nahe gelegenen Braunkohletagebau Vršany.

Bildnachweis¹⁰



Ursache 2: Food for Thought

Wusstest du, dass ein Drittel aller CO₂-Emissionen weltweit durch unsere Ernährung verursacht wird?¹¹

¹² Vor allem unser fast schon religiöses Bekenntnis zum täglichen Fleischkonsum in Österreich trägt zu unserer Klimabelastung bei. Die Massentierhaltung ist für mehr Treibhausgase verantwortlich als alle Autos, Schiffe und Flugzeuge der Welt zusammen. Österreich hat eine der höchsten Fleischkonsumraten in Europa. Im Jahr 2020 verzehrte jede Person im Durchschnitt 60,5 kg Fleisch und Wurst.¹³ Der Verzehr von Milchprodukten lag mit rund 112 kg pro Person sogar noch höher.¹⁴

Hier ein paar Fakten, die erklären, warum der Fleischkonsum ein solcher Treiber des Klimawandels ist.¹⁵ Allein in Österreich werden fast zwei Drittel der Ackerfläche für den Anbau von Futtermitteln genutzt, und das oft in Monokulturen. Dabei werden enorme Mengen an Pestiziden und Düngemitteln eingesetzt, die nicht nur die Artenvielfalt bedrohen und die Bodenqualität mindern, sondern auch das Treibhausgas namens Lachgas freisetzen. Trotzdem kann Österreich nicht seinen gesamten Futtermittelbedarf selbst decken, weshalb in fernen

Ländern Regenwälder abgeholzt werden, um Platz für den Anbau von Mais und Soja zu schaffen. Etwa 40 % der gesamten Weltgetreideernte wird an Nutztiere verfüttert. Zusammengenommen verbrauchen Nutztiere eine Futtermenge, die dem Kalorienbedarf von 8,7 Milliarden Menschen entspricht – mehr als die gesamte Weltbevölkerung. Weite Teile wertvoller Ackerflächen, die für den Anbau von pflanzlichen Nahrungsmitteln für Menschen genutzt werden könnten, werden für den Anbau von Tierfutter verwendet. Weltweit werden mehr Antibiotika an gesunde Zuchttiere verabreicht als an kranke Menschen. Hinzu kommt, dass die industrielle Massentierhaltung unglaubliches Tierleid verursacht, seien es Leberdientransporte, Tierfabriken, Vollspaltenböden oder Kükenschreddern, um nur einige davon zu nennen.¹⁶

Kurzum: Unsere Essgewohnheiten beeinflussen nicht nur unsere eigene Gesundheit, sondern haben auch erhebliche Auswirkungen auf das Klima und den Tierschutz.

Die nächsten drei Geschichten zeigen Beispiele für die Auswirkungen des Klimawandels in unserer Region, die wir bereits mit eigenen Augen sehen können:

Auswirkung 1: Es wird immer heißer

Hast du dir schon einmal vorgestellt, wie es wäre, nicht so schnell von einem schattigen Plätzchen zum anderen gehen zu können oder einfach große Hitze nicht gut auszuhalten, sodass dich der Sommer besonders erschöpft? So erleben gefährdete Bevölkerungsgruppen, wie etwa ältere Menschen und Kinder, Hitzewellen in einer Stadt, die nicht an ihre Bedürfnisse angepasst ist. In Städten ist der Klimawandel am häufigsten bemerkbar durch Hitzewellen und dem damit verbundenen städtischen *Wärmeinselleffekt* (UHI-Effekt).

Der UHI-Effekt tritt an den Oberflächen städtischer Gebiete auf, die die Wärme aufgrund fehlender Vegetation, Böden und/oder Wasser nicht absorbieren können. Die Oberflächen stauen diese Wärme auf und erhöhen die Temperatur der Umgebung erheblich.¹⁷

Gläserne Bushaltestellen mit Metallbänken auf heißem Beton, schattenlose Parkplätze vor Supermärkten, Stadtplätze und Straßen ohne Bäume – diese Orte offenbaren die Schwachstellen einer Stadtplanung, die gefährdete Bevölkerungsgruppen

außen vorgelassen hat. In einigen Fällen hat dies fatale Folgen, wie Statistiken über erhöhte Sterblichkeit älterer Menschen aufgrund von Hitzewellen zeigen.

Auch wenn heiße Temperaturen oft mit dem Klimawandel in Verbindung gebracht werden, was durch den veralteten Begriff "globale Erwärmung" impliziert wird, sind sie nicht die einzigen Auswirkungen des Klimawandels auf das Wetter. Erhöhte Niederschlagsmengen in den Sommermonaten oder unvorhersehbare Gewitter sind weitere Beispiele für die Auswirkungen des Klimawandels.

Die Anpassung städtischer Gebiete an den Klimawandel unter Berücksichtigung gefährdeter oder ausgegrenzter Gruppen, sollte in der Stadtplanung gängige Praxis sein. Es würde ausreichen, bekannte Anpassungsmaßnahmen,¹⁸ wie die Ausweitung der städtischen Vegetation, das Pflanzen von Bäumen in exponierten Gebieten, das Aufstellen von Bänken im Schatten, die Einrichtung von Rückhaltebecken für die Regenwasserbewirtschaftung und die bessere Zugänglichkeit

von Dienstleistungen, Einrichtungen und öffentlichen Verkehrsmitteln anzuwenden.

Städte können für alle Bevölkerungsgruppen angenehme und respektvolle Orte sein, aber wir müssen sie mit Rücksicht auf die verletzlichsten Menschen gestalten.

TIPP:

Frage deine Oma, deinen Opa oder deine älteren Nachbarn, wie sie den Sommer in der Stadt erleben. Ist ihre Stadt auf Hitzewellen vorbereitet oder nicht? Würden sie es begrüßen, wenn es besser gehandhabt würde? Versuche die Stadt mit ihren Augen zu sehen. Bitte sie, dir die Orte zu zeigen, die sie als angenehm empfinden, aber auch die Orte, die für sie eine Herausforderung darstellen.

Auswirkung 2: Von der Eishöhle zur schwarzen Höhle

Die Demänovská-Eishöhle befindet sich im nördlichen Teil der Niederen Tatra in der Slowakei. Sie zeichnet sich durch das durchgehend vorhandene Eis aus. Seit fünfhundert Jahren befindet sich das Eis in der Höhle und bildet

zusammen mit geologischen „Dekorationen“ eine äußerst interessante Sehenswürdigkeit. Möglicherweise sind wir jedoch die letzte Generation, die dieses Naturphänomen zu sehen bekommt.¹⁹ Die Eishöhle weist derzeit die geringste gemessene Eismenge der letzten 70 Jahre auf. Dies ist auf die warmen Winter zurückzuführen, die wir vor allem im letzten Jahrzehnt erlebt haben. Früher war die Höhle das gesamte Jahr mit Eis ausgefüllt. Heute gibt es nur noch im zentralen Teil, im Herzen der Höhle, Eis, welches sich jedoch nur am Boden ansammelt. Aufgrund der verlorenen Festigkeit verschiebt sich das Bodeneis jährlich um zwei bis vier Zentimeter.²⁰ Nun erwägen die Verwalter der Höhle eine Klimaanlage in der Höhle zu installieren, was aber zu zusätzlichen CO₂-Emissionen führen würde und die Ursache für das schmelzende Eis noch verschlimmern könnte. Wie seltsam ist das denn?!²¹

Auswirkung 3: Wie Schneeballschlachten und Trinkwasser zusammenhängen

Hattest du als Kind Spaß an Schneeballschlachten, Skifahren oder Schlittenfahren im Winter? Liebst du es immer noch? Ein sichtbares Zeichen für die Auswirkungen des Klimawandels in Österreich ist das Ansteigen der Schneefallgrenze und der damit verbundene Rückgang der Schneefälle in den Niederungen und Städten. Mit jedem Grad Temperaturanstieg steigt die Schneefallgrenze um rund 120 Meter an.²² Die Klimamodelle für Österreich gehen von einer Erwärmung von 3,5 °C bis 2100 aus.²³ Bei diesem Anstieg sind nur noch wenige Skigebiete in Österreich schneesicher.

Übrigens: Wusstest du, dass es in Österreich derzeit 925 Gletscher gibt? Leider verlieren fast alle von ihnen an Masse – und zwar schnell. In den nächsten 15 Jahren wird voraussichtlich bereits die Hälfte von ihnen verschwunden sein und bis zum Ende des Jahrhunderts könnten die Gletscher in Österreich sogar ganz verschwinden. Durch die Erwärmung verschiebt sich die Grenze des

ganzjährig gefrorenen Permafrostes auf den Gletschern immer weiter in Richtung Gipfel. Wo der Boden auftaut, rutscht er leicht ab und ganze Berghänge können sich lösen. Wege werden instabil, es gibt mehr Steinschläge und damit wird der Bergsport immer gefährlicher.²⁴ Verschärft wird diese Entwicklung durch häufige Unwetter mit starken Regenfällen, immer öfter werden ganze Wege und Brücken einfach weggespült. Der Rückzug der Gletscher in den Alpen bedeutet auch den Verlust von natürlichen Wasserspeichern und damit regionale Trockenheit, was wiederum die Verfügbarkeit unseres kostbaren Trinkwassers beeinträchtigen kann.²⁵

Anpassung, Abschwächung, Aktion!

Was ist mit den beiden magischen Worten Anpassung und Abschwächung gemeint, die so oft im Zusammenhang mit dem Klimawandel fallen? Und was sind die Unterschiede zwischen ihnen?

Anpassungsmaßnahmen zielen darauf ab, die negativen Auswirkungen des fortschreitenden Klimawandels (z. B. häufigeres Auftreten von

extremer Hitze oder Frost, starken Winden, Stürmen, sintflutartigen Regenfällen, Überschwemmungen, Dürreperioden usw.) zu verringern. Diese Maßnahmen können z. B. Aufforstung, Erhaltung von Freiflächen oder Hochwasserschutz sein.

Andererseits ist die Abschwächung des Klimawandels ein menschliches Eingreifen, um die Emissionen von 23 Treibhausgasen zu verringern oder ihre natürlichen Senken zu stärken. Maßnahmen zur Abschwächung des Klimawandels sind z. B. Technologien für erneuerbare Energien, Verfahren zur Abfallminimierung oder öffentliche Verkehrsmittel.

Mit anderen Worten, die Abschwächung bekämpft die Ursache des Problems, während sich Anpassung mit der Bewältigung schon bestehender Auswirkungen beschäftigt.

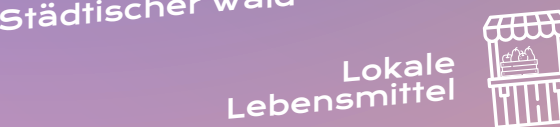
Es ist wichtig zu wissen, dass Anpassungs- und Abschwächungsmaßnahmen sich gegenseitig verstärken, aber auch schwächen können. Die aktuellen Bestrebungen bestehen deshalb darin, nach Maßnahmen zu suchen, die sowohl zur Abschwächung des Klimawandels als auch zur Anpassung beitragen. Zu diesen Maßnahmen gehören der Aufbau einer grünen Infrastruktur, die Schaffung lokaler Ernährungssysteme, Bildung und die effizientere Nutzung von Wasser. Dies wird auch durch den jüngsten IPCC-Bericht unterstützt.^{26,27} Demnach wird es notwendig sein, sich an die sich verschärfenden Auswirkungen des Klimawandels anzupassen. Ohne rasche Emissionssenkungen wird die Anpassung jedoch langfristig nicht nachhaltig sein.

Bildunterschrift: Fällt euer Projekt eher in den Bereich der Anpassung oder der Abschwächung? Diskutiert es mit eurer Gruppe und versucht, die positiven Auswirkungen auf das Klima zu erhöhen, indem ihr beide Dimensionen berücksichtigt.

Aufbau von Klimaresilienz

Mitigation

Maßnahmen zur Verringerung der Emissionen, die den Klimawandel verursachen



Anpassung

Maßnahmen zur Bewältigung der Risiken der Auswirkungen des Klimawandels



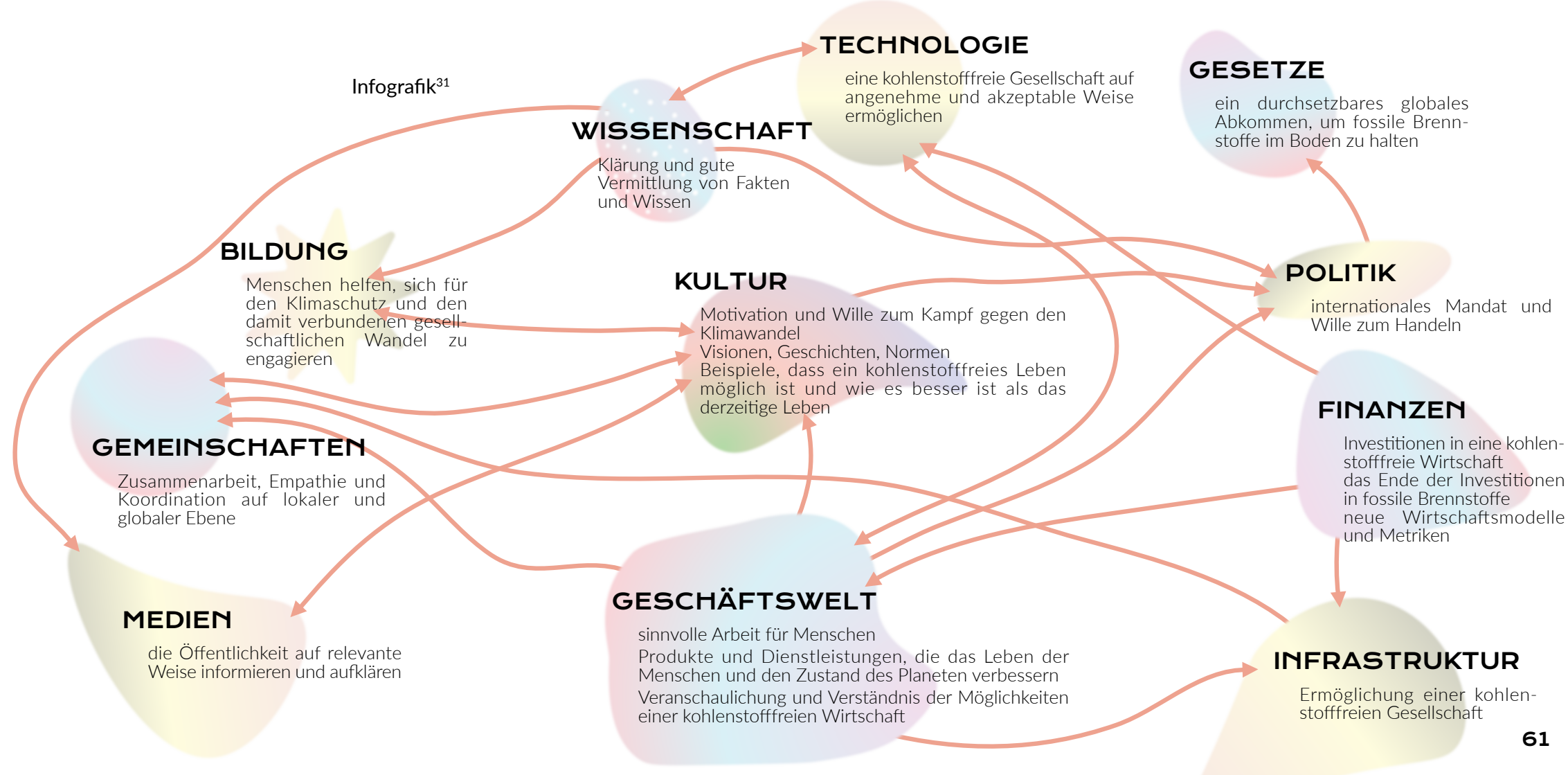


Was wollen wir? VERÄNDERUNG! Wann wollen wir sie? JETZT!

Was diese Klimakrise so überwältigend machen kann, ist ihre Komplexität und ihre Untrennbarkeit von anderen grundlegenden Problemen, denen wir als Menschheit gegenüberstehen.

Das derzeitige globale Wirtschaftssystem basiert auf einer Vision von endlosem Wachstum, Privatisierung und endlosem Verbrauch natürlicher Ressourcen sowie Gewinnmaximierung. Diese Kombination schafft extreme Ungleichheiten in der Gesellschaft und die Kluft zwischen Arm und Reich wird immer größer.²⁸ Darüber hinaus hat unser von fossilen Brennstoffen abhängiger Lebensstil, wie wir wissen, schwerwiegende Auswirkungen auf die Umwelt, andere Lebewesen und das Klima – er ist sowohl ungerecht als auch nicht nachhaltig.

Die Lösung für die Klimakrise ist eine kohlenstofffreie Zukunft. Das bedeutet 100 % erneuerbare Energien und eine Umstellung des Wirtschaftssystems, das nicht auf Wachstum, sondern auf dem Gegenteil basiert, nämlich auf Wachstumsrücknahme.^{29,30}



Dies bedeutet jedoch einen völligen Umbruch in vielen Sektoren, von dem auch die Arbeitnehmer:innen betroffen sein werden – häufig aus sozial und wirtschaftlich benachteiligten Gruppen. Deshalb müssen wir einen Weg der sozial-ökologischen Transformation einschlagen, der ein menschenwürdiges Leben für alle gewährleistet.³²

In der Grafik siehst du, dass jede Disziplin einen spezifischen Beitrag zum Klimaschutz und zu einer kohlenstoffneutralen Zukunft leisten kann.

Die Politiker:innen sind sich endlich der Schwere der Veränderungen bewusst, vor denen wir stehen. Die Länder der Europäischen Union haben sich dazu verpflichtet, den Europäischen Green Deal umzusetzen. Die Vision und das Ziel ist es, die europäischen Emissionen bis 2030 um 55 % im Vergleich zu 1990 zu senken und Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen.

Das ist eine großartige Nachricht! Da jedoch verschiedene Menschen unterschiedliche Interessen haben, müssen wir darauf achten, wie der Europäische Green Deal in unseren eigenen Ländern umgesetzt wird, damit unsere Verpflichtungen gegenüber dem Planeten Erde erfüllt werden und niemand zurückbleibt.

Nimm dir einen Moment Zeit zum Nachdenken:

- Gibt es bestimmte Gefühle, die du beim Lesen des Abschnitts empfunden hast? (Schau dir nochmals die Aktivität "Eure Gefühle erkennen" an, die dir dabei helfen kann.)
- Welche Informationen waren neu für dich? Gibt es neue Ursachen oder Folgen der Klimakrise, die du noch nicht kanntest?
- Stell dir vor, du könntest irgendetwas in der heutigen Welt ändern, um dem Klima zu helfen – was wäre das?
- Wähle eines der Themen aus, das dich am meisten interessiert, und versuche, mehr Details darüber herauszufinden, damit du es das nächste Mal in einer gemeinsamen Diskussion anderen erklären kannst. Finde mehr heraus über die weiteren Informationsquellen, die im letzten Abschnitt gesammelt wurden!

¹ Berners-Lee, M. (2019). *There Is No Planet B: A Handbook for the Make or Break Years*. Cambridge: Cambridge University Press. ISBN 978-11-084-3958-9.

² Daniš, P., Březovská, R., Činčera, J., Kolenatý, M., Krajhanzl, J., Kulich, J., Medek, M., Svobodová, R., Žďárský, T. a kol. (2021). *Klima se mění – a co my? Proč a jak se učit o změně klimatu*. Doporučení Pracovní skupiny pro klimatické vzdělávání Rady vlády pro udržitelný rozvoj. Ministerstvo životního prostředí.

³ Für einen schnellen Überblick über das Pariser Abkommen kannst du dir dieses [Video vom WWF Brasilien](#) ansehen. Für mehr Informationen kannst du folgende Webseite besuchen: [United Nations Framework Convention on Climate Change \(UNFCCC\)](#). Wenn du einen tieferen Einblick in das Thema erhalten möchtest und ein Experte über das Pariser Abkommen werden willst, dann lies bitte [den vollständigen Text des Pariser Übereinkommens](#).

⁴ Übersetzt aus der Infografik [Schematická mapa klimatické změny](#) des Autors [Fakta o klimatu](#) lizenziert unter [CC BY 4.0](#).

⁵ Ritchie, H., Roser, M. (2020). *CO₂ and Greenhouse Gas Emissions*. Abgerufen von: <https://ourworldindata.org/co2-and-other-greenhouse-gas-emissions>. [22-01-2023].

⁶ Eurostat. (2022). *Shedding light on energy in the EU*. Abgerufen von: https://ec.europa.eu/eurostat/cache/infographs/energy/img/pdf/shedding-light-in-the-EU-2022_en.pdf?lang=en. [22-01-2023].

⁷ Fakta o klimatu. (2020). *Elektrina v ČR: výroba, spotřeba a emise*. Abgerufen von: <https://faktaoklimatu.cz/infografiky/elektrina-sr>. [22-01-2023].

⁸ Fakta o klimatu. (2021). *Emise skleníkových plynů ČR*. Abgerufen von: <https://faktaoklimatu.cz/infografiky/emise-cr>. [22-01-2023].

⁹ Greenpeace Česká republika. (2019). *Největší výfuk České republiky - Elektrárna Počerady*. Abgerufen von: <https://youtu.be/YiaFhQ30tg>.

¹⁰ Verwendet mit Einverständnis des Autors, Pavel Mezihorák.

¹¹ Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (09.03.2021). *Food systems account for more than one-third of global greenhouse gas emissions*. Abgerufen von: <https://www.fao.org/news/story/en/item/1379373/icode/>.

¹² United Nations News (09.03. 2021). *Food systems account for over one-third of global greenhouse gas emissions*. Abgerufen von: <https://news.un.org/en/story/2021/03/1086822>.

¹³ AMA – Agrarmarkt Austria Marketing (n.d.) *Entwicklung des Pro-Kopf-Verbrauches von Fleisch inkl. Geflügel gesamt in Österreich*. Abgerufen von: https://amainfo.at/fileadmin/user_upload/Fotos_Dateien/amainfo/Presse/Marktinformationen/Allgemein/Pro_Kopf_Verbrauch_Fleisch.pdf.

¹⁴ AMA – Agrarmarkt Austria Marketing (n.d.) *Entwicklung des Pro-Kopf-Verbrauches von Milch und Milchprodukten in Österreich*. Abgerufen von: https://amainfo.at/fileadmin/user_upload/Fotos_Dateien/amainfo/Presse/Marktinformationen/Produktion/Pro_Kopf_Verbrauch_Milch_und_Milchprodukte.pdf.

¹⁵ Möchtest du mehr über das Thema Fleischkonsum erfahren? Siehe hierzu [Meat Atlas 2021](#) veröffentlicht von Heinrich Böll Stiftung, Friends of the Earth Europe und Bund für Umwelt und Naturschutz.

¹⁶ Ethik.Guide (n.d.) *Brennstoff für die Erderwärmung: Fleisch und Milch*. Abgerufen von: <https://ethikguide.org/infothek/fleisch-und-milch-brennstoff-fuer-die-erderwaermung/>.

¹⁷ In den folgenden Videos erfährst du mehr über urbane Hitzeinseln: <https://www.youtube.com/watch?v=InBO4vX82Fs>, <https://www.youtube.com/watch?v=Od2d1bYQVHs>, <https://www.youtube.com/watch?v=4SihdPRR>.

¹⁸ Für weitere Informationen über Anpassungsmaßnahmen besuche z. B. die Website <https://www.adaptterraawards.cz/en>, die gute Beispiele aus der mitteleuropäischen Region zeigt, oder in der tschechischen Veröffentlichung *Udržitelná města*: https://nesehnuti.cz/wp-content/uploads/2022/08/Udrzitelná_mesta-e-book-1.pdf.

¹⁹ Štátna ochrana prírody Slovenskej republiky. Správa slovenských jaskýň. (n.d.). *Demänovská ľadová jaskyňa*. Abgerufen von: <http://www.ssj.sk/sk/jaskyna/5-demanovska-ladova-jaskyna>.

²⁰ Cenkenr, D. (2021, August 6). *Demänovská ľadová jaskyňa môže byť už čoskoro bez ľadu. Ten mizne pred očami*. Abgerufen von: <https://www.imeteo.sk/clanok/demaenovska-ladova-jaskyna-rapidne-prichadza-o-lad>.

²¹ Mehr über die Demänovská-Eishöhle, andere Auswirkungen des Klimawandels und darüber, wie man sich für den Klima- und Umweltschutz in der Slowakei engagieren kann, erfährst du in dem Dokumentarfilm *Po nás potopa* (Nach uns die Flut) und auf der interaktiven Website des Regionalverbands für Naturschutz und nachhaltige Entwicklung (BROZ).

²² Global2000 (n.d.). *Klimawandel in Österreich*. Abgerufen von: <https://www.global2000.at/klimawandel-oesterreich>.

²³ Die Presse (18.09.2014). *Klimawandel: In Österreich wird es um 3,5 Grad wärmer*. Abgerufen von: <https://www.diepresse.com/3871886/klimawandel-in-oesterreich-wird-es-um-35-grad-heisser>.

²⁴ Global2000 (n.d.). *Klimawandel in Österreich*. <https://www.global2000.at/klimawandel-oesterreich>.

²⁵ Alpenverein (1.4.2022). Gletscher: „Ewiges Eis“ auf dem Rückzug? Abgerufen von: https://mein.alpenverein.at/portal/news/2022/2022_04_01_Gletscherbericht_2020-21.php.

²⁶ IPCC. (2022). *Climate Change 2022: Impacts, Adaptation, and Vulnerability*. Contribution of Working Group II to the Sixth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change [H.-O. Pörtner, D.C. Roberts, M. Tignor, E.S. Poloczanska, K. Mintenbeck, A. Alegria, M. Craig, S. Langsdorf, S. Löschke, V. Möller, A. Okem, B. Rama (eds.)]. Cambridge University Press. In Druck.

²⁷ Der IPCC ist das Gremium der Vereinten Nationen für die wissenschaftliche Bewertung des Klimawandels und die wahrscheinlich einflussreichste Forschungseinrichtung auf dem Gebiet des Klimawandels.

²⁸ Laut dem Oxfam-Bericht *Survival of the Richest* und dem Bericht *Poverty and Shared Prosperity* der Weltbank haben die reichsten 1 % seit 2020 fast zwei Drittel des gesamten neuen Reichtums an sich gerissen und es ist das erste Mal seit 25 Jahren, dass die weltweite Armut zugenommen hat. (Oxfam: <https://oi-files-d8-prod.s3.eu-west-2.amazonaws.com/s3fs-public/2023-01/Survival%20of%20the%20Richest%20Full%20Report%20-English.pdf>; World Bank: <https://openknowledge.worldbank.org/bitstream/handle/10986/37739/9781464818936.pdf>)

²⁹ Ausführlichere Informationen und viele Tipps zu weiteren Ressourcen über Degrowth, findest du auf der Seite [Degrowth.info](#)

³⁰ Die Publikation *Čas dorůst* des Degrowth Kollektivs (Nerůstový kolektiv) ist für die tschechischen Leser:innen verfügbar

³¹ Berners-Lee, M. (2019). *There Is No Planet B: A Handbook for the Make or Break Years*. Cambridge: Cambridge University Press. ISBN 978-11-084-3958-9.

³² Zur Inspiration empfehlen wir folgenden Film: *The Loud Spring: Collective Paths Out of the Climate Crisis*: <https://en.labournet.tv/project/loud-spring>

Vertiefe dich und lass dich anderswo inspirieren

TIPP:

Bereite ein Lesertagebuch zum Klimawandel in Form von Videos oder kurzen Texten in sozialen Netzwerken vor. So kannst du andere Menschen in deinem Umfeld dazu bringen, Texte zu lesen, die dich inspirieren oder motivieren.

Aicher, R., Napier, F., Pickard, R. (2010). *Evidence, Messages, Change! An Introductory Guide to Successful Advocacy*. Open Society Institute. Abgerufen von: <https://www.opensocietyfoundations.org/publications/evidence-messages-change-introductory-guide-successful-advocacy>.

AMA - Agrarmarkt Austria Marketing (n.d.) *Entwicklung des Pro-Kopf-Verbrauchs von Fleisch inkl. Geflügel gesamt in Österreich*. Abgerufen am 27.01.2023 von: https://amainfo.at/fileadmin/user_upload/Fotos_Dateien/amainfo/Presse/Marktinformationen/Allgemein/Pro_Kopf_Verbrauch_Fleisch.pdf.

AMA - Agrarmarkt Austria Marketing (n.d.) *Entwicklung des Pro-Kopf-Verbrauchs von Milch und Milchprodukten in Österreich*. Abgerufen am 27.01.2023 von: https://amainfo.at/fileadmin/user_upload/Fotos_Dateien/amainfo/Presse/Marktinformationen/Produktion/Pro_Kopf_Verbrauch_Milch_und_Milchprodukte.pdf.

Barker, M. J. (2022, 23.3.). *Hell Yeah Self Care*. <https://rewriting-the-rules.com/wp-content/uploads/2017/02/HellYeahSelfCare.pdf>

Barker, M. J. (2022, 23.3.). *Staying with your feelings Zine*. <https://rewriting-the-rules.com/wp-content/uploads/2016/11/StayingWithFeelingsZine.pdf>.

Berners-Lee, M. (2019). *There Is No Planet B: A Handbook for the Make or Break Years*. Cambridge: Cambridge University Press. ISBN 978-11-084-3958-9.

Daniš, P., Březovská, R., Činčera, J., Kolenatý, M., Krajhanzl, J., Kulich, J., Medek, M., Svobodová, R., Žďárský, T. & kol. (2021). *Klima se mění – a co my? Proč a jak se učit o změně klimatu*. Doporučení Pracovní skupiny pro klimatické vzdělávání Rady vlády pro udržitelný rozvoj. Ministerstvo životního prostředí.

Die Presse (2014, 18.9.) Klimawandel: In Österreich wird es um 3,5 Grad wärmer. Abgerufen von: <https://www.diepresse.com/3871886/klimawandel-in-oesterreich-wird-es-um-35-grad-heisser>.

Dombrovská, V., Horváthová, N., Hytba, M., Krylová, R. K., Morongová, D., & Schejbal, A. (2021). *Udržitelná města: 6 příběhů, jak české obce reagují na výzvu klimatické transformace*. NESEHNUTÍ. https://nesehnuti.cz/wp-content/uploads/2022/08/Udrzitelna_mesta-e-book-1.pdf

Ethik.Guide (n.d.) Brennstoff für die Erderwärmung: Fleisch und Milch. Abgerufen am 27.01.2023 von: <https://ethikguide.org/infothek/fleisch-und-milch-brennstoff-fuer-die-erderwaermung/>.

Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen. (2021, 9.3.). Food systems account for more than one third of global greenhouse gas emissions. Abgerufen am 25.01.2023 von: <https://www.fao.org/news/story/en/item/1379373/icode/>.

Global2000 (2022). Klimawandel in Österreich. Abgerufen am 27.01.2023 von: <https://www.global2000.at/klimawandel-oesterreich>.

Heinrich-Böll-Stiftung (2021): Meat Atlas 2021. Facts and figures about the animals we eat. Abgerufen von: <https://eu.boell.org/en/MeatAtlas>.

IPCC. (2022). *Climate Change 2022: Impacts, Adaptation, and Vulnerability*. Contribution of Working Group II to the Sixth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change [H.-O. Pörtner, D.C. Roberts, M. Tignor, E.S. Poloczanska, K. Mintenbeck, A. Alegría, M. Craig, S. Langsdorf, S. Löschke, V. Möller, A. Okem, B. Rama (eds.)]. Cambridge University Press. In Druck.

Jane Goodall Institute Austria [@jgiaustria]. (2023, 1.18.). Aktiv werden und inspirieren - Dr. Jane Goodall [Video - Shorts]. Youtube. <https://www.youtube.com/shorts/CPXUTUkXtso>.

Limity jsme my. (2019). *Klimatická spravedlnost bude*. Abgerufen am 27.01.2023 von: <https://limityjsmemy.cz/klimaticka-spravedlnost-bude.pdf>.

Macy, J. & Johnstone, C. (2012) *Active hope: how to face the mess we're in without going crazy*. Novato, Calif.: New World Library.

Macy, J., & Johnstone, C. (2020). *Aktivní naděje: jak čelit zmatku naší doby a nezbláznit se?*. Alferia. <https://www.bookport.cz/kniha/aktivni-nadeje-7498/>.

Nadace Partnerství (2023, 30.1.) *Adaptterra awards*. Searching for the best practice of adaptation to climate change, <https://www.adaptterraawards.cz/en>.

Orcígr, V., Vidovičová, L., Šerák, M., & Fernandová, E. (2020). *Pražští senioři a extrémní horka: Vzděláním ke zvýšení odolnosti zranitelné skupiny aneb Zachraň sousedku před vedrem!* [online]. Praha: Arnika. ISBN 978-80-87651-81-0. Abgerufen von:

https://www.arnika.org/download/910_26e07f7417a591baef76d71fcbe28ef0.

Österreichischer Alpenverein (2022, 1.4.) Gletscher: „Ewiges Eis“ auf dem Rückzug? https://mein.alpenverein.at/portal/news/2022/2022_04_01_Gletscherbericht_2020-21.php.

Schovánková, K., Blažek, J. & Gregorová, Ž. (Eds.). (2021). *Jak navrhnout město které (pře)žije?* Heinrich-Böll Stiftung, Praha. ISBN 978-80-88289-24-1.

United Nations News. (2021, 9.3.) *Food systems account for over one-third of global greenhouse gas emissions*. Abgerufen am 27.01.2023 von: <https://news.un.org/en/story/2021/03/1086822>.

Über uns

Vielleicht fragst du dich, wer genau an diesem Leitfaden gearbeitet hat. Wir sind Jugendbetreuer:innen aus drei verschiedenen Organisationen und drei verschiedenen Ländern. Wir haben diesen Leitfaden in einem langfristigen und intensiven Dialog im Rahmen des Erasmus+ Projekts "Together for the Climate: New Solutions and Innovations for Youth Climate Action" erstellt.

Gefällt dir unsere Arbeit? Unterstütze unser einzigartiges Engagement mit einer kleinen Spende. Nur gemeinsam mit dir können wir eine bessere Gesellschaft aufbauen. Vielen Dank ♥

janegoodall.sicher-helfen.org/jgi/spende/



NESEHNUTÍ ist eine nicht-hierarchische Bewegung mit Sitz in Tschechien, die sich seit 25 Jahren mit Umweltthemen, bürgerschaftlichem Engagement sowie Menschen- und Tierrechten beschäftigt. Ihre Mitglieder:innen

engagieren sich seit langem auch in der informellen Bildung, der Unterstützung engagierter Bürger:innen und dem Austausch bewährter Praktiken für nachhaltige Maßnahmen in Städten und Gemeinden.

Gefallen dir unsere Aktivitäten? Schließe dich uns an und werde ehrenamtlich aktiv unter dobrovolne.nesehnuti.cz.

Folge uns unter
nesehnuti.cz
instagram.com/nesehnuti
fb.com/nesehnuti

IBAN: CZ54 2010 0000 0029 0008 7948
BIC: FIOBCZPPXXX



Jane Goodall Institute
Austria

Das **Jane Goodall Institute Austria** ist Teil einer weltweiten Umweltschutzorganisation, die Primaten und deren Lebensraum in Afrika schützt

und Kinder und Jugendliche durch das Roots & Shoots-Programm dabei begleitet, aktiv zu werden und Projekte im lokalen Umfeld für Mensch, Tier und Umwelt umzusetzen.

Gefallen dir unsere Aktivitäten? Schließe dich uns an und werde ehrenamtlich aktiv unter janegoodall.at/mach-mit/arbeite-mit-uns/jobs/

Folge uns unter
janegoodall.at
instagram.com/janegoodall_austria
fb.com/janegoodall.at
youtube.com/user/jgiaustria/videos
linkedin.com/company/jane-goodall-institut---austria

IBAN: AT24 2011 1826 8610 2000
BIC: GIBAAWWXXX



GREEN
FOUNDATION

Die **Green Foundation** ist eine slowakische Nichtregierungsorganisation, die im Bereich der nicht-formalen Umwelterziehung arbeitet und das Roots &

Shoots-Programm in der Slowakei betreut. Die Schlüsselrolle in dem Programm spielen die Lehrer:innen, für die das Team der Green Foundation akkreditierte, innovative Bildungsmaßnahmen anbietet.

Gefallen dir unsere Aktivitäten? Schließe dich uns an und werde ehrenamtlich aktiv unter greenfoundation.eu/zapojsa.

Folge uns unter
greenfoundation.eu
instagram.com/green_foundation
fb.com/greenfoundation.eu

IBAN: SK71 1100 0000 0029 4601 7654
BIC: TATRSKBX

